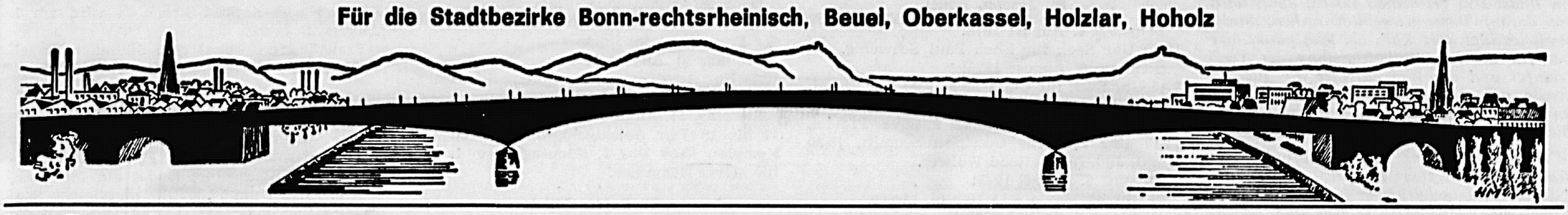
BEUELER NACHRICHTEN

Für die Stadtbezirke Bonn-rechtsrheinisch, Beuel, Oberkassel, Holzlar, Hoholz



Bonn-Beuel, den 3. August 1973 — **Einzelpreis DM 0,50 – Erscheint jeden Freitag** — Jahrgang 22 – Nr. 31

Sommer in der Bundeshauptstadt

Die kühne Vision, Bonn könne eine Art „rheinisches Venedig" werden, die nördlichste Stadt Italiens, in der sich die Bürger abends nicht nach guter deutscher Sitte in den Kneipen und Wohnungen verziehen, sondern die öffentlichen Straßen und Plätze mit Leben füllen, wurde anfangs ein wenig belächelt, allenfalls ebenso artig wie sehnsüchtig mit der Bemerkung kommentiert: „Schön wärs". Mittlerweile ist Bonn der Vision ein gutes Stück Weg näher gekommen.

Tatsächlich entpuppte sich die Vorstellung des Bonner Verwaltungschefs Dr. Wolfgang Hesse nicht als lokale Anmaßung, als Gespinst das beim ersten Hauch zerreißt, sondern im Gegenteil als das, was man die mosaikhafte Verwirklichung einer konkreten Utopie nennen könnte. Denn Bonn hat auch dann, wenn die Geschäfte geschlossen und die Filmtheater die zweite Abendvorstellung begonnen haben, keinen Zapfenstreich.

Die Ursache für das in nördlichen Regionen seltene Phänomen, daß bis in die Nacht hinein Pärchen, Studenten, Bummler, Eigenbrötler, Nachtschwärmer, Zecher und Touristen das Stadtbild beleben, ist der Bonner Sommer: der meteorologische und der musische. Denn „Bonner Sommer", das ist zweierlei. Das ist einmal mediterranes Klima: heiß am Tag und warm in der Nacht, und zum anderen der zum griffigen Titel gewordene Markenartikel für ein vorwiegend an Wochenenden und Feiertagen brillant gezündetes kulturelles Feuerwerk.

Selbst unverbesserliche Nörgler bekennen, daß der Bundeshauptstadt mit dem von ihr inszenierten Sommer eine Einrichtung gelungen ist, mit der man Staat machen kann. Die Experimentierfreude der Stadt schlägt in mehrerlei Weise positiv zu Buche. Es wird ein vielfältiges Programm während einer Zeit serviert, in der nahezu überall zwischen Alpen und Nordsee künstlerisch pausiert wird, und der „Bonner Sommer" ist der Schlüssel zu einem wahrhaft kunterbunten gesellschaftlichen Treiben. Der „Sommer 73" ist aber mehr als ein musischer Jahrmarkt, ein Spektakel für die junge Generation. Die Palette des kulturellen Angebots reicht in diesem Jahr von Popmusik, Jagdhornblasen, Happening, Dichterlesungen und Musik aus Brabant über Negerlyrik, Henzes „Moralitäten" und Mozarts „Der Schauspieldirektor" bis hin zu Kabarett, „Lyrik für Fußgänger" und zwei Vorstellungen des Regensburger Bauerntheaters mit dem Titel „Die Leiter am Kammerfenster."

Freilich ist es nicht allein die urige Attraktion, Bayern mitten in Bonn beim Fensterln zu sehen, daß die Hauptstadt nicht nach Einbruch der Dämmerung schlafen geht. (Es geht hier nicht um weiß Gott wie sündiges oder verruchtes Nachtleben — was versteht man darunter eigentlich?) Eine Hauptrolle für das lange Aufsein der Bürger und Besucher spielen die vielen Cafés, Restaurants und Weinstuben, die — dank der milden Nachtlüfte — auf den Straßen und Plätzen Tische und Stühle aufgestellt haben.

Aber letztlich entscheidend für den neuen Bonner Abendstil sind die Menschen, die in der Stadt wohnen, studieren und arbeiten, sie besuchen und erleben. Wie kaum eine andere Stadt hat Bonn, als Sitz der Regierung und einer Universität, eine Vielzahl von Menschen, die an Geselligkeit interessiert sind und der Stadt jenen jugendlichen Charme geben, den eigentlich nur ein Gemeinwesen haben kann, das über zweitausend Jahre alt ist und sich weder geniert noch ziert, aus konservativen und progressiven Elementen eine Partnerschaft zu formen.

Übrigens ist am morgigen Samstag, dem 4. August wieder ein Flohmarkt vor der Schloßkirche.

Karmeliterstraße — Baustelle besonderer Art

-St- Der Rohbau des Altenheimes an der Karmeliterstraße ist fertig. Inzwischen sind die Fenster verglast, die Wände verputzt und die Fußböden hergerichtet, sodaß die ersten Wagen voll Einrichtungsgegenstände anrollen konnten.

Nach dem Antrag des Bezirksausschußvorsitzenden Erwin Kranz, CDU soll der Bereich der Karmeliterstraße eine Oase für die Fußgänger, insbesondere die Bewohner des Altenheimes werden. Die Herrichtung ist inzwischen in Angriff genommen worden. Mit Spezialmaschinen wurde der alte Belag abgetragen, umfangreiche Erdarbeiten eingeleitet zur Einebnung des gesamten Bereiches. Dabei stellte sich heraus, daß die Klostermauer nicht ganz so tief fundamentiert war, wie man gehofft hatte. Aber Bauleute sind erfinderisch und wußten auch mit dieser auftauchenden Schwierigkeit fertig zu werden.

Es scheint so, daß der anvisierte Einweihungstermin im September eingehalten werden kann.

Leider konnten trotz Bemühungen nicht alle Bäume gerettet werden. Die noch vorhandenen werden allerdings ergänzt durch eine Blumen- und Grünpflanzung sowie Raseneinsaat, wenn die Zeit dafür günstig ist. Baustellen üben immer einen eigenen Reiz durch die Geschäftigkeit und Geräuschkulisse aus — diese ist durch ihre Konzeption eine Baustelle besonderer Art.

Im Beueler Fährboot

Leserecke zum Wochenende

Bonn hat es manchmal schwer, seine Identität zu behaupten, seit es sich mit etlichen Nachbargemeinden zu Groß-Bonn aufgeplustert hat. Obwohl das jetzt — fast genau auf den Tag — vier Jahre her ist, sprach alle Welt bei den Deutschen Schwimm-Meisterschaften immer nur von Bad Godesberg als Austragungsort, ohne auch nur in einem Nebensatz zu erwähnen, daß dieses Bad" seit eben jenen vier Jahren ein Bestandteil der Bundeshauptstadt ist. Die bösen Reporter, so etwas einfach zu unterschlagen!

Daß sie nicht auf den Gedanken kommen, dem eigentlichen Austragungsort die „Vorsilbe" Bonn voranzustellen, spricht für Bad Godesberg. Es war schließlich vor seiner Eingemeindung in die Bundeshauptstadt schon wer: Bad, bevorzugter Wohnsitz feiner Pensionäre, Diplomatenstadt. Niemand kommt ja auch auf den Gedanken, das „Godesberger Programm" der SPD nun in Bonner oder Bonn-Godesberger Programm umzutaufen. Godesberg ist auch weiterhin ein Begriff, wenn es auch heute nurmehr ein Stadtteil Bonns ist.

Ein Begriff sollte es auch bleiben — ähnlich wie Beuel im Zusammenhang mit der Weiberfastnacht oder Pützchen als Heimat des größten rheinischen Jahrmarkts. Es würde fast albern klingen, wenn künftig vom Bonner Pützchens Markt oder vom Bonn-Pützchens Markt gesprochen würde. Die Tradition dieser beiden Volksfeste hat eben mit Bonn oder gar mit der Bundeshauptstadt nicht das geringste zu tun. Dennoch braucht nicht verschwiegen zu werden, daß Beuel und Pützchen heute zu Bonn gehören. Warum soll die Welt nicht wissen, daß die armen eingemeindeten Verwandten auch Traditionen eingebracht haben, die im wahrsten Sinne des Wortes namhaft sind.

Namen wie Bad Godesberg, Beuel oder Pützchen sollen also nicht untergehen, aber andererseits ist es nicht ganz korrekt, wenn die heutige Zugehörigkeit zum größeren Kommunalverband der Bundeshauptstadt unterschlagen wird. Im Falle der Schwimm-Meisterschaften war es sogar sehr unkorrekt, denn diese wurden offiziell in Bonn ausgetragen. Man hatte lediglich dazu das Freibad in Rüngsdorf gewählt, das im Stadtteil Godesberg liegt. Es hätte also auch von den „Rüngsdorfer" Meisterschaften gesprochen werden können, nur hätte dann überhaupt niemand mehr gewußt, wo denn dieses sportliche Ereignis eigentlich stattfand.

In diesem Falle braucht den Sportreportern der Massenmedien nicht unbedingt Absicht unterstellt werden, aber es ist doch bezeichnend, daß die Bundeshauptstadt und speziell der Name Bonn immer wieder elegant in den Hintergrund gedrängt werden. So sprach man lange Zeit — und manche tun das heute noch — ungeniert vom Flughafen „Köln-Wahn", obwohl dieser Regierungsflughafen offiziell „Köln-Bonn" heißt. Bei den im internationalen Flugverkehr üblichen Abkürzungen heißt er ohnehin nach der englischen Bezeichnung für Köln — siehe Kofferanhänger! Das hat sich nun mal so eingebürgert, obwohl Bonn als Bundeshauptstadt doch eigentlich der wichtigere Partner bei diesem Zwei-Städte-Flughafen sein sollte.

Prämien
vom Staat
+ Zinsen
von uns.

Kassieren Sie.

Sparkasse Bonn

Aufstellung eines „Umsetzers"

-St- In einem Schreiben an die Oberpostdirektion weisen die FDP-Kommunalpolitiker darauf hin, daß in den letzten Monaten von verschiedener Seite glaubhaft berichtet worden ist, daß der Fernsehempfang in den rrh. Ortschaften Heidebergen, Kohlkaul und Holzlar sowie in den Ortsteilen Hangelar-Niederberg durch tieffliegende Luftfahrzeuge gestört werde.

Dr. Röpke in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Kommunalpolitischen Arbeitsgemeinschaft der FDP regt an, daß ein Störmeßtrupp die Beschwerden nachprüfen möge und die Feldstärke in den genannten Ortsteilen nachmessen sollte. Da die Aufstellung eines sogenannten „Umsetzers" einen absolut störungsfreien Fernsehempfang garantiert, sollte ein solches Gerät aufgestellt und auf die hauptbetroffenen Bereiche ausgerichtet werden.

Die Anregung wird begründet mit dem Hinweis, daß die Ortschaften in der Platzrunde des Landeplatzes Hangelar liegen, auf dem unter anderen die Luftfahrerschule Nordrhein-Westfalen ihren Sitz hat.

Von den insgesamt 35 416 Landungen von Motorflugzeugen in Hangelar im Jahre 1972 entfielen 15 210 Landungen auf diese Schule. Dabei handelte es sich überwiegend um Platzrunden zur Übung des Landevorganges. Platzrunden werden in Hangelar in einer Höhe von 800 Fuß (240 m) geflogen. Auch alle übrigen den Landeplatz Hangelar anfliegenden Sportflugzeuge müssen vor der Landung in die Platzrunde einfliegen. Hinzu die in Hangelar stationierten Hubschrauber. Der Luftraum oberhalb des für den Flugbetrieb in Hangelar vorbehaltenen Bereichs, also oberhalb 2.200 Fuß (700 m) wird läufig in ebenfalls noch niedriger Höhe von großen Flugzeugen durchflogen, die in Köln-Wahn gestartet sind oder landen wollen.

Ein Sachverständiger für elektrische Luftfahrtgeräte hat uns kürzlich vorgetragen, daß der Fernsehempfang durchaus durch Luftfahrzeuge gestört werden kann. Dies geschieht entweder durch Reflektion der Ultrakurzwellen von den Flugzeugen und Hubschrauber oder durch die nicht ausreichend entstörten Zündkreise der Motoren.

Was wird aus Niederholtorfs Sportplatz?

-St- Das für den Spiel- und Sportplatz in Vorschlag gebrachte Gelände liegt nach Auskunft des Oberstadtdirektors im Geltungsbereich des Bebauungsplanes Nr. 16, der noch von der alten Stadt Beuel aufgestellt und vor 5 Jahren rechtskräftig wurde. Danach sind im vorderen Bereich des angesprochenen Areals an der Saynstraße ein Terrassenhaus und im rückwärtigen Bereich Atriumhäuser ausgewiesen. Diese Nutzung als Wohnbaufläche wurde im jetzt vorliegenden Flächennutzungsplankonzept übernommen.

Außerdem ist aufgrund der zu geringen Einwohnerzahl im Bereich von Ungarten, Ober- und Niederholtorf ein Sportplatzbedarf nicht vorhanden.

Nun kann man ja auch Bebauungspläne ändern, denn sie sind ja keine heiligen Kühe. Das haben die Niederholtorfer schon einmal bewiesen, als sie nämlich vor allem unter Hinweis auf die Vereinbarungen anläßlich des Erwerbs der Grundstücke von der Bonner Zement AG die Stadt Beuel von der Verwirklichung des oben genannten Bebauungsplanes anhielten. Die gleichen Bemühungen richten sich nun gegen die Stadt Bonn. Denn die im Bebauungsplan festgesetzte Nutzung ist ja noch nicht in Angriff genommen.

Diese Haltung war für die Kommunalpolitische Arbeitsgemeinschaft der FDP Bonn-rechtsrheinisch Grund genug zu einem Briefwechsel mit dem Oberstadtdirektor. So muß denn auch auf die bevorzugte Wohnlage des „Beueler Venusberges" hingewiesen werden. Die Kommunalpolitiker der FDP sind sicher, daß die Baulücken in Holtorf-Ungarten sehr schnell geschlossen werden, damit wächst die Einwohnerzahl so stark an, daß sie das Vorhandensein des Sportplatzes rechtfertigt. Aus diesen Gründen wird gebeten, es bei dem vorhandenen Sportplatz zu belassen. Denn ein Bebauungsplan läßt sich ändern. Der Standort des Niederholtorfer Sportplatzes ist hervorragend. Würde man ihn aufsiedeln und erst später nach einem neuen Standort suchen, wenn sich durch die angestiegene Einwohnerzahl akuter Bedarf zeigt, so würde man mit Sicherheit kein vergleichbar gut geeignetes Gelände mehr finden.

Ein ebenso die Niederholtorfer beschäftigendes Anliegen ist die Errichtung eines Spiel- und Bolzplatzes. Es fiel nicht nur dem Oberstadtdirektor auf, daß im Flächennutzungsplankonzept diese wichtigen Einrichtungen für Kinder und Jugendliche nicht ausgewiesen wurden. Wenn Dr. Hesse selbst schreibt, daß die Notwendigkeit und Standorte im Rahmen der weiteren städtebaulichen Bearbeitung und der Bebauungsplanung zu untersuchen und festzulegen sind, sollten die Bürger und Politiker sich zusammensetzen und einen vernünftigen Vorschlag zur Verwirklichung von Sportplatz und Spielplatz machen. Die FDP hat den Anstoß zu diesen Überlegungen gegeben, jetzt müßte man die Zeit nutzen und die Pläne ändern, ehe durch Beginn von Baumaßnahmen die günstige Gelegenheit vertan ist.

Südumfahrt Münsterplatz ist gesperrt

Die Süd-Umfahrt des Münsterplatzes wurde am Mittwoch gesperrt. Es handelt sich um Maßnahme im Rahmen der Bauarbeiten für den City-Ring. Der Münsterplatz kann in der Süd-Nord-Richtung nur noch aus Richtung Martinsplatz und in umgekehrter Richtung aus der Windeckstraße befahren werden.

★

Mitteilungen vom Hochbauamt

-St- Im gesamten Stadtgebiet wurden inzwischen Hochbauten für fünfeinhaib Million DM begonnen. Zu den Maßnahmen gehören Bauten auf dem Bereich der Kinder- und Jugendeinrichtungen. Von diesem Betrag fließen immerhin 490 000,-- DM auch in ein rechtsrheinisches Projekt. Der städtische Kindergarten in Kohlkaul auf dem ehemals Henselerschen Anwesen wird um 4 Gruppen erweitert. Um Alt und Neubau harmonisch zusammenzufügen entsteht eine überdachte Fläche, die für vielerlei Aktivitäten nutzbar zu machen sein wird.

Durch einen ähnlich genialen Gedanken — durch aneinanderfügen von Gebäuden gewann seinerzeit die Goetheschule einen zusätzlichen Raum. Es kann also doch manches verbessert werden, wenn der Richtige zur richtigen Zeit zum Zuge kommt!

Dieses so wichtige Projekt soll in absehbarer Zeit in Angriff genommen werden. Sicher ist es für den Betrieb des Kindergartens nicht ganz leicht, wenn in unmittelbarer Nähe eine Baustelle entstehen wird, aber ohne Baulärm gibt es keinen Ausweg aus dem Engpaß Kindergartenplätze.

Ein anderes bezeichnendes Beispiel: Wenn allabendlich die metereologischen Onkelchen (beim ZDF sind es auch manchmal Damen) die Landkarten mit den Hochs und Tiefs auf dem Bildschirm erscheinen lassen, dann wird man darauf Bonn vergeblich suchen. Stattdessen leuchtet dort Köln als Richtpunkt, der zwar für die Standortbestimmung der Tiefausläufer und der Wolkenfelder die gleichen Dienste tut. Aber es wäre doch sinnvoller, wenn auf solchen Karten die Hauptstadt erschiene.

Wir scheinen uns damit abfinden zu müssen: Bonn ist zwar ein politischer Begriff in der Welt, es gehört aber hierzulande nicht zu den alteingesessenen großen und bedeutenden Städten wie Berlin, Köln, Frankfurt oder München. Finden dort irgendwelche Großereignisse statt, dann finden sie eben in Köln oder in München und nicht in Nippes oder in Harliching statt. Auf die Idee, sie dort zu lokalisieren, käme kein Reporter.

Karlchen Pfifferling

Geislarer Kirmes — ein Familienfest

-St- Die Kirmes in Geislar, am letzten Ferienwochenende, war so recht dazu angetan, den häufig nicht gerade im Rampenlicht des Geschehens stehenden Ortsteil wieder einmal ins rechte Licht zu rücken. Zahlreiche Kommunalpolitiker des rechtsrheinischen Raumes sahen auf diese Weise nicht nur Würstchenbuden und Auto-Skooter, sondern nahmen auch in einer Art Freiluft-Stammtisch durch Gespräche mit den Bürgern die örtlichen Probleme intensiver wahr.

40jähriges Dienstjubiläum

Am Donnerstag, dem 26. Juli feierte der Bundesbahnhauptsekretär Hermann Thiebes sein 40jähriges Dienstjubiläum bei der Bundesbahn in der Güterabfertigung Beuel. Der Jubilar trat am 11. April 1933 mit 14 Jahren in Beuel in den Dienst der damaligen Reichsbahn. Später wurde er in Bad Honnef, Bad Hönningen und Bonn eingesetzt ehe er wieder zur Güterabfertigung Beuel zurückkehrte.

Hermann Thiebes ist verheiratet und Vater von 13 Kindern. Seine Hobbys sind Malen, Fotografieren und Musik. Mit Vorliebe hört er sich klassische Musik an. Zu seinem Jubiläum wurde ihm von einem Vertreter der Bundesbahndirektion eine vom Präsidenten unterzeichnete Urkunde überreicht.

Goldene Hochzeit in Pützchen

-St- Am Samstag, dem 4. August 1973 feiern die Eheleute Hermann und Martha Bertamini in Pützchen, Am Knippchen 30, das Fest der Goldenen Hochzeit. Hermann Bertamini stammt aus Ramersdorf, während seine Frau Martha aus dem Kreis Allenstein in Ostpreußen an den Rhein gekommen ist.

Beide erfreuen sich noch verhältnismäßig guter Gesundheit. Als große Freude haben sie zum Fest jetzt alle 3 in Venezuela lebende Kinder mit Enkelkindern zu Gast. Am Samstag ist um 11.00 Uhr ein Gottesdienst in der evangelischen Kirche an der Neustraße. Gefeiert wird im Ennerthaus.

Schmuck zahlen wir auch mit dem Gold
ZentRa KEHR
Bonn Beuel Wilhelmstr. 90 Ruf 4 13 38

Kirchliche Nachrichten

St. Joseph, Beuel

Samstag, 4. August 1973:
18.30 Uhr Seel. für Ehel. Paul Schwebig.
Sonntag, 5. August 1973:
7.45 Uhr Seel. für Clara Meis, 9.00 Uhr 2. Jgd. für Dr. Hans Thielen, 10.00 Uhr Messe für die leb., und verst. Wohltäter unserer Pfarrei, 11.15 Uhr Jgd. für Gottfried Schmitt, 18.30 Uhr 1. Jgd. für Gertrud Wölwer.
Montag, 6. August 1973:
7.30 Uhr hl. Messe, 8.15 Uhr hl. Messe.
Dienstag, 7. August 1973:
7.30 Uhr Seel. für die Leb. und Verst. der Fam. Wecke/Siebersbach, 8.15 Uhr Jgd. für Anton Plier, 19.15 Uhr Seel. für Elisa Lohr.
Mittwoch, 8. August 1973:
7.30 Uhr hl. Messe, 8.15 Uhr Seel. für Änni Schwan von Seiten der Legio Maria.
Donnerstag, 9. August 1973:
7.30 Uhr hl. Messe, 7.55 Uhr Seel. für Jean Krechel und gef. Söhne Günther und Erwin, 19.15 Uhr Jgd. für Franz Hunold und Verst. der Familie.
Freitag, 10. August 1973:
7.30 Uhr hl. Messe, 8.15 Uhr Seel. für die Leb. und Verst. der Fam. Klein, Wickel u. Staufer.
Samstag, 11. August 1973:
8.15 Uhr hl. Messe, 18.30 Uhr Jgd. für Käthe Klein geb. Montan, 16.00 Uhr Beichte.

St. Adelheid, Pützchen

Sonntag, 5. August 1973:
17.00 Uhr Beichte am Samstag (Subsidiar), 18.30 Uhr Vorabendmesse als 1. Jgd. für Wilhilmine Elisabeth Winter geb. Hüwel, 7.00 Uhr hl. Messe im Karmel, 8.45 Uhr Kindermesse als Jgd. für Ehel. Wilhelm Voosen, 10.00 Uhr Pfarrmesse, 15.00 Uhr Tauf-Feier.
Montag, 6. August 1973:
19.00 Uhr Abendmesse als gem. Meßbestellung für Ehel. Desire Schmitz und Anna geb. Reuter (hl. Messe auch in Indien) und für Herman Josef Ketterle und als SWG für Hellmut Nelles, Angela Winter, Wilhelm Eimermacher, Anton Bauer.
Dienstag, 7. August 1973:
8.15 Uhr Frauenmesse für Dominik Schipp (Missionsopfer der Frauen für Sumba).
Mittwoch, 8. August 1973:
19.00 Uhr Abendmesse für Ehel. Nikolaus Schlich und Sohn Peter.
Donnerstag, 9. August 1973:
8.00 Uhr Schulmesse für Rosmarie Molsbeck (Sternsingeropfergang der Kinder).
Freitag, 10. August 1973:
7.30 Uhr hl. Messe im Altersheim für Johann Wandels.
Samstag, 11. August 1973:
17.00 Uhr Beichte (Subsidiar).

St. Klemens, Schwarzrheindorf

Sonntag, 5. August 1973:
18.30 Uhr Vorabendmesse, 7.30 Uhr hl. Messe, 9.30 Uhr hl. Messe, 11.00 Uhr für die Pfarre (Volkschoralamt).
Montag, 6. August 1973:
19.15 Uhr Abendmesse, für die Verst. der Fam. Heimerzheim und Thomeyer, Hugo Klimek s. d. Nachbarn, Willy Richarz und Margarethe Meier.
Dienstag, 7. August 1973:
8.00 Uhr Schulmesse.
Mittwoch, 8. August 1973:
19.15 Uhr Abendmesse, 2. Jgd. für Christiana Pfeiffer geb. Bißmann und Peter Thelen.
Donnerstag, 9. August 1973:
8.30 Uhr Frauenmesse, für Leb. und Verst. der Frauengemeinschaft.
Freitag, 10. August 1973:
19.15 Uhr Abendmesse, für Lorenz Schellberg-Heinrich Kelz).
Samstag, 11. August 1973:
17 bis 18 Uhr Beichtgelegenheit, 18.00 Uhr Komplet, 18.30 Uhr 1. Sonntagmesse, 1. Jgd. für Maria Hamacher.

St. Peter, Vilich

Sonntag, 5. August 1973:
18.30 Uhr Vorabendmesse für die Leb. und Verst. der Fam. Wego-Bahn, 8.00 Uhr Frühmesse als Jgd. für Jakob Husch, 10.30 Uhr Amt für die Leb. u. Verst. der Pfarrgemeinde.
Montag, 6. August 1973:
8.00 Uhr Gemeinschaftsmesse der Frauen für Alexander Wrusch.
Dienstag, 7. August 1973:
8.00 Uhr Seelenamt für Peter Koensgen.
Mittwoch, 8. August 1973:
8.00 Uhr Schulmesse der Hauptschule als Seelenamt für Adi Koensgen, 19.15 Uhr Abendmesse als Jgd. für Andreas Jansen.
Donnerstag, 9. August 1973:
8.15 Uhr Schulmesse der Kath. Grundschule f. Elisabeth Breitbach.
Freitag, 10. August 1973:
19.15 Uhr Abendmesse für Alexander Wrusch.
Samstag, 11. August 1973:
18.30 Uhr Vorabendmesse für die Leb. und Verst. der Fam. Völkel.

Maria Königin, Vilich-Müldorf

Sonntag, 5. August 1973:
18.30 Uhr Vorabendmesse für Josef Harwardt, 8.30 Uhr Kindermesse für Johann Schell, 9.30 Uhr Amt für die Verst. der Fam. Könsgen Grommes.
Dienstag, 7. August 1973:
8.00 Uhr Gemeinschaftsmesse der Frauen für die Leb. und Verst. der Fam. Welter.
Donnerstag, 9. August 1973:
19.30 Uhr Abendmesse für Johann Hambitzer.
Samstag, 11. August 1973:
11.00 Uhr Dankmesse aus Anlaß der Goldhochzeit Hoß-Koenen, 18.30 Uhr Vorabendmesse für Michael und Elisabeth Bertram.

Evangelische Gemeinde, Beuel

Sonntag, 5. August 1973:
8.30 Uhr Schule Pützchen, Gottesdienst und Kindergottesdienst (Pfr. Köhler), 9.00 Uhr Schule Vilich Gottesdienst (Pfr. Winheller), 9.30 Uhr Kirche Wilhelmstraße Gottesdienst, (Pfr. Köhler), 10.00 Uhr Nachfolge-Christi-Kirche, Gottesdienst (Pfr. Winheller).
Donnerstag, 9. August 1973:
15.00 Uhr Jugendheim Mitte, Frauenhilfe.
Freitag, 10. August 1973:
15.30 Uhr Jugendheim Mitte, Männerkreis.

Jahreshauptversammlung der „Falken"

Nach einjähriger erfolgreicher Jugendarbeit im Kreis Bonn findet am Freitag, dem 3. 8. 73 die erste Jahreshauptversammlung des Kreisverbandes Bonn der SJD im Bonner Falkenheim, Kaiserstraße 36 um 20.00 Uhr statt.

Im Anschluß an die Vorstandswahlen werden die bisherigen Leiter der Kinder- und Jugendringe über die geleistete Arbeit berichten.

Herzlichen Glückwunsch

Herr Oswald Scheller, Beuel, Königswinterer Straße 122, wird am 5. 8. 85 Jahre.

Frau Christine Norbisrath geb. v. d. Stein, Beuel, Kaiser-Konrad-Straße 74 wird am 7. August 93 Jahre.

Frau Therese Pukal geb. Schindler, Beuel, Paulusstraße 3 wird am 9. August 85 Jahre.

Gespräch über künftige Postdienste

-St- Auf Initiative der Kommunalpolitischen Arbeitsgemeinschaft der FDP im rechtsrheinischen Stadtgebiet findet am Mittwoch, den 8. August um 17.30 Uhr im Kleinen Saal des Beueler Rathauses ein Gespräch über die zukünftige Organisation des Postdienstes im Beueler Bereich statt. Herr Oberpostamtsrat Kappel wird die Pläne der Post erläutern und ist bereit, die Argumente der Bürger zu diskutieren. In letzter Zeit hat es immer wieder kleinere oder größere Ägernisse gegeben, weil die Rationalisierungsmaßnahmen der Post auf keine große Gegenliebe bei den Postkunden traf. Vielleicht trägt dieses klärende Gespräch dazu bei, die gegenseitigen Vorstellungen aufeinander abzustimmen.

Überprüfung der Mieten in Sozialwohnungen

-St- Auf Antrag der SPD-Fraktion soll der Rat in seiner ersten Sitzung nach den Parlamentsferien sich mit dem Problem der Mieten in Sozialwohnungen befassen und die Verwaltung beauftragen alle in Bonn erhobenen Mieten des sozialen Wohnungsbaus auf Einhaltung der rechtlichen Vorschriften über die höchstzulässige Mietfestsetzung hin zu überprüfen.

Im Hinblick auf die Tatsache, daß in Bonn gegenüber dem Umland die Mieten besonders hoch liegen, scheint es den Antragstellern geboten, die beantragte Überprüfung durchzuführen.

Auch seitens des Bundes befaßt man sich mit dem Problem der Sozialwohnungen. Ob die vielzitierten Fehlbelegungen durch den im Gespräch erwogenen Zuschlag sozusagen richtiggestellt werden, kann man nur hoffen.

Die ganze Angelegenheit hat aber nicht nur ein Mietpreisproblem. Wer Häuser mit Wohnungen dieses sozialen Sektors kennt, weiß, daß die Bewohner nicht nur der „Mietschuh" drückt. Viele Wohnungen müßten auch auf ihren technischen Zustand hin überprüft werden. Das heißt nicht, daß Klimaanlagen installiert werden sollen, sondern es bedeutet schlicht, vor Beginn der kommenden Heizperiode die Überprüfung der Schornsteine und Heizeinrichtungen, die Reparatur von Fensterrahmen und Türen, vielleicht hier und da auch die der Dächer und möglichst oft ein Fassadenanstrich. Hier könnte man vielleicht durch Mithilfe der Mieter die Preise im Interesse der Bewohner erträglich halten, damit es nicht entsprechend der schönen Werbesprüche heißt „die nächste Mieterhöhung kommt bestimmt".

klein
DAS HAUS DER GUTEN SCHUHE
Beuel-Ramersdorf Lindenstraße 76-78
Wesseling Bahnhofstraße 40

Die zwei Gesichter der Jutta H.

ARZTROMAN VON JULIA MARQUARDT

Copyright by Bastei-Verlag, Bergisch Gladbach, durch Verlag v. Graberg & Görg, Frankfurt/Main.

(3. Fortsetzung)

Die Operation dauert viele Stunden. Erst mit örtlicher Betäubung, dann unter voller Narkose. Der Chirurg entschließt sich nach der Hälfte der Arbeit, eine Plastik überzulegen. Ein Stück Bauchhaut wird vorsichtig herausgetrennt und auf das Gesicht verpflanzt. Jutta liegt halbnackt, in tiefer Bewußtlosigkeit, vor den beiden Ärzten. Herrmann blickt sinnend auf sie hinunter.

Und dann arbeiten seine Hände wieder. Lautlos, mit unheimlicher Behendigkeit. Diese Hände gehorchen so, als ob ihnen ihre Geschicklichkeit nie verboten gewesen wäre.

Sie tragen Jutta gemeinsam in Dr. Herrmanns Bett. Dann reißen sie sich die Schutzgaze vom Mund.

Der Ausdruck in Michael Nordens Gesicht ist voller Ehrfurcht. Der Hamster zeigt menschliche Regungen.

„Mensch", sagt er, „ist das jammerschade!"

„Was?" fragt Dr. Herrmann zerstreut.

„Ein chirurgisches Genie wie Sie ... und darf nicht mehr arbeiten."

Draußen auf dem Flur meint Norden: „Den Kopf sollte man vielleicht doch noch röntgen. Es war zwar nichts zu sehen, aber ..."

Herrmann zuckt mit den Schultern.

„Jetzt liegt sie ja sowieso", sagt er, „und selbst bei einem Schädelbruch ... Was kann man denn schon machen: Liegen' Bettruhe!"

Als Herrmann in seine Wohnung zurückkehrt, findet er unter den Medikamenten, die ihm der Kollege zurückgelassen hat, noch eine ganze Schachtel voller Dolantin-Ampullen. Ein Betäubungs- und Schmerzmittel wie Morphium. Er räumt es achtlos beiseite.

Er summt vor sich hin. Er fühlt ein schwebendes Glücksgefühl, eine tiefe Befriedigung. Er zündet sich eine Zigarette an. So setzt er sich an Juttas Bett.

So sieht sie ihn auch noch, als sie nach Stunden erwacht. Kringel von Zigarettenrauch. Eine brennende Nachttischlampe. Dann plötzlich gleißendes Tageslicht. Sie schließt die Augen und ist schon wieder weit fortgetragen.

Jutta Hartwig weiß nicht, wie oft Tag und Nacht gewechselt haben, als sie schließlich zu sich kommt. Sie blickt in ein bleiches, unendlich müdes, unrasiertes Gesicht, das sie noch nie in ihrem Leben gesehen hat. Sie will sprechen.

Der fremde Mann legt den Finger auf seinen Mund. Da fühlt sie, daß jeder Zoll ihres Gesichts mit Bandagen umwickelt ist, und sie stöhnt in sich hinein.

Zwei weitere Tage ernährt Dr. Herrmann seine Patientin aus der Pipette. Und eines Morgens lockert er den Verband um ihren Mund so weit, daß sie sprechen kann.

„Na", sagt er mit einem Anflug von Scherz, „wie fühlen Sie sich, Monika ... Wissen Sie, ich habe Sie nämlich in Gedanken so getauft."

„Was ist ... geschehen?" fragt Jutta mit schwerer Zunge.

„Ich war schuld", sagt der Arzt leise, „ich habe den Bauzaun im Nebel nicht gesehen."

„Was für einen Bauzaun? Nebel?"

Dr. Herrmann schiebt sich einen Stuhl an das Bett. Er erzählt ihr die ganze Geschichte des Unfalls in aller Ausführlichkeit. Von dem Moment an, als sie ihm auf der Straße fast in den Wagen gelaufen wäre ...

„Ich? Auf welcher Straße?" Sie stößt einen kleinen schmerzhaften Laut aus. „Oh", sagt sie, „der Kopf ..." Ihre Augen werden plötzlich müde, als liefe ein Wolkenschatten über sie hin. „Ich glaube ... Ich habe Sie noch nie gesehen ... wo bin ich hier? In einem Krankenhaus?"

„Sie sind bei mir. Ich habe Sie ein bißchen zusammengeflickt. Ich bin Arzt, das habe ich Ihnen doch schon gesagt?"

„Mir?"

In der Stimme des Arztes kämpft die Unruhe.

„Nun sagen Sie mir endlich einmal, wie Sie heißen. Ich muß doch sicher jemanden benachrichtigen."

„Monika", antwortet Jutta zögernd.

„Aber das habe doch nur ich gesagt. Nur im Spaß!"

„Ich - weiß keinen anderen Namen", sagt Jutta noch leiser.

Sie sehen sich beide an. Der Arzt und das Mädchen. In ihren Augen maßloses Erstaunen. In seinem Gesicht das blanke Entsetzen.

Langsam sinken die Schultern des Chirurgen Dr. Herrmann nach vorn. Er starrt auf den verbundenen Kopf seiner Patientin, die offenbar aus seinen Selbstgesprächen den Namen ‚Monika' festgehalten hat.

„Sie wissen Ihren Namen nicht mehr", murmelt Herrmann. Fast unhörbar ist seine Stimme jetzt. Noch immer starrt er Jutta Hartwig an, und noch immer erwidert sie seinen entsetzten Blick aus großen, fragenden Augen.

Kaum merklich schüttelt das Mädchen den Kopf. Auch Jutta spürt jetzt, daß etwas Furchtbares geschehen sein muß. Noch weiß sie es nicht, noch hängt die Betäubung wie eine schwere, weiße, undurchdringliche Wolke über ihren Gedanken.

„Wohnen Sie in Hamburg?" tastet Herrmann vorsichtig weiter.

„Hamburg?" Jutta Hartwigs Augen beginnen jetzt zu flackern. „Bin ich in Hamburg?"

„Ja, in Ohlsdorf."

„Ohlsdorf ..." wiederholt sie zögernd. „Ich bin noch nie in Hamburg gewesen."

„Und früher?" drängt Herrmann ... „Ich meine vor dem Unfall ... Sie müssen doch ... Irgend etwas müssen Sie doch wissen. Sie müssen doch irgendwoher gekommen sein ..." Der Arzt spürt, daß seine Hände feucht werden, feucht und kalt und zittrig. „Wenn Sie nicht aus Hamburg sind, irgendwoher müssen Sie doch sein ... Überlegen Sie doch einmal."

Jutta Hartwig überlegt. Aber bei dem Namen Monika bricht jeder Gedanke jäh ab, so sehr sie sich auch quält und martert. „Ich ... ich weiß nicht", flüstert sie. Und dann, übergangslos: „Kann ich einen Spiegel haben?"

„Nein!" Dr. Herrmanns Antwort kommt schnell, fast hart. „Sie sind frisch operiert", fügt er dann milder hinzu. „Das dauert ein paar Tage. Und vielleicht wissen wir bis dahin, woher Sie kommen."

„Und wenn Sie ... die Polizei fragen? Vielleicht sucht mich jemand."

„Die Polizei ..." Wieder klingt Herrmanns Stimme brüchig und mutlos. Zitternde Angst bricht durch, als er verspricht: „Natürlich. Man wird Sie vermissen. Ja, ich werde bei der Polizei nachfragen."

Er, der Chirurg Dr. Erich Herrmann, hat es gelernt, Patienten zu belügen. Damals, im Krieg, wenn er an zerfetzten Gesichtern gescheitert war und den frisch Operierten trotzdem verlogenen Trost spendete.

Langsam und schwerfällig steht Herrmann von dem alten Stuhl auf und schleppt sich zum Schreibtisch.

„Sie werden mir doch weiterhelfen ...?" hört er hinter sich die zaghafte Frage der Fremden.

„Natürlich werde ich das."

Doch während Herrmann das sagt, bohrt schmerzhaft die Frage in ihm: Wie kann ich das nur tun?

Drückend, voll bleierner Hitze lastet der Sommer auf den Straßen und Dächern von Buenos Aires. Auch die Klimaanlage in dem großen, hellen Zeichenbüro nimmt nur einen Teil der Sonnenglut hinweg.

In dumpfen Gedanken hockt der Tiefbauingenieur Klaus Roth an seinem Arbeitstisch. In dem Aschenbecher vor ihm häufen sich die Zigarettenstummel. Aber gearbeitet hat Klaus Roth seit fast zwei Wochen nicht mehr. Seit er weiß, daß Jutta Hartwig, seine Verlobte, in Hamburg spurlos verschwunden ist. Tagelang hatte er Telegramme nach Hamburg gejagt, hatte telefoniert. Nächte durchwacht und auf Antwort gewartet. Bis die bestürzende und grauenhafte Gewißheit feststand: Von Jutta fehlte jede Spur.

(Fortsetzung folgt)

Wolken über Pützchens Markt?

-St- In weniger als fünf Wochen haben die Böllerschüsse das beliebteste und größte rhein. Volksfest, den Pützchens Markt eröffnet. Bis alles aufgebaut ist, mußte viel Arbeit geleistet werden, von der der Volksfestbesucher wenig oder gar keine Vorstellung hat.

In mühevoller Arbeit hat sich der für den Markt seitens der Stadtverwaltung Verantwortliche, Herr Büchel einen Plan zurechtgebastelt. Mit verschiedenfarbigen und verschieden geformten Pappstücken — runde deuten z. B. Karussels an — wird ein möglichst ausgewogener Marktplan entworfen.

Es können ja nicht nur Riesenräder, Wurfbuden oder Schiffsschaukeln aufgestellt werden, das Angebot an Schau- und Fahrgeschäften soll möglichst gleichzeitig ausgewogen und vielseitig sein.

Es kann auch niemand ein „Erbrecht" auf einen bestimmten, publikumsgünstigen Platz haben. Auch hier muß einmal jemand auf ein „Eckgrundstück" verzichten zugunsten eines anderen, der im Vorjahr seinen Standort an einer „Nebenstraße" hatte.

Die Stadt hat inzwischen allerhand investiert, um den Platz auch für die Schausteller günstiger zu gestalten. Da wäre die Verkabelung der Stromleitungen zu nennen, die Asphaltierung der Wege und die Entwässerung. Zu den ungelösten oder jedesmal nur provisorisch gelösten Schwierigkeiten gehört die Angelegenheit mit den „Lokuswagen". Eine Dauerlösung ist ebenso schwierig zu finden wie der Vorschlag zu verwirklichen ist, oder in absehbarer Zeit zu verwirklichen ist, eine Rampe zu schaffen, damit die Kirmeswagen nicht mühsam durch die halbe Stadt rollen müssen.

Das alles sind aber Schwierigkeiten oder unerfüllte Wünsche, die nicht die „Wolken über dem Pützchens Markt" verursachen. Das Problem liegt auf einer anderen Ebene. Wenn man versuchen will, im Interesse der Bevölkerung, die von weit her auf den Pützchens Markt kommt, um ein echtes Volksfest zu erleben, Neues, Interessantes, Attraktives, Bewährtes zu bieten und gleichzeitig die Preissteigerungen in halbwegs erträglichen Grenzen zu halten, dann kann sich jeder Marktbesucher ausmalen, wie schwierig dies alles zu verwirklichen ist. Die „Wolken auf dem Pützchens Markt" kommen einmal daher, daß man wenn man „zivile Preise" anstrebt, kein „unziviles" Standgeld erheben kann, wenn man auch den berechtigten Wunsch hat, daß das, was man in den Markt hineinsteckt, in etwa wieder herauskommt.

Das Problem bei der Marktbeschickung ist so ähnlich wie das „Füllen" einer Zeitung. Es ist ja nicht so, daß man gerade so viele Nachrichten hat wie auf die gegebene Anzahl von Zeitungsseiten abdruckbar sind — es sind ja viel mehr und manches muß außen vor bleiben, auch auf die Gefahr hin, daß mancher enttäuscht ist.

Um nun eine halbwegs gerechte Beschickung zu erreichen, hat sich der Bezirksausschuß mit der Angelegenheit in vielen Sitzungen befaßt, denn aus der Bevölkerung werden ja an die Bezirksausschußmitglieder ebenso Anregungen, Kritik und Hinweise herangetragen wie bei anderen kommunalen Belangen.

Nun hat sich schon vor Monaten der Bezirksausschuß so seine Gedanken gemacht. Es ist also offensichtlich nicht nur Sache des Schaustellerverbandes und seiner Mitglieder, hier gangbare Wege zu finden. Man ist dabei von folgenden Überlegungen ausgegangen.

Einmal muß zu einem bestimmten Zeitpunkt der Antrag auf Platzzuweisung vorliegen mit Angabe der Art des Schaugeschäftes und des voraussichtlichen Platzbedarfs. Der kann sich natürlich, wenn sich die Geschäfte Neuerungen einfallen, vergrößern. Sonst hat Herr Büchel da schon so seine „Kennzahlen".

Zum anderen sollen die Fahrgeschäfte, die aus dem Bonner Raum kommen, bevorzugt werden. Denn sie sind ja nicht nur für den Pützchens Markt „interessant", sondern außerdem wichtige Steuerzahler in unserer „behördenträchtigen" Stadt.

Dann will man aber, um den Markt attraktiv zu gestatlen, auch Neuen eine Chance einräumen, zu zeigen, was sie können.

Damit ist hinlänglich angedeutet, daß es logischerweise dann etliche Schausteller geben muß, die eine Absage erhalten, weil man ja den Platz nicht mehr unbegrenzt vergrößern kann, der Rahmen der Bebauung setzt da schließlich Grenzen. Auch hier versuchte man im Bezirksausschuß zu einer tragbaren Lösung für alle Beteiligten zu kommen. Das scheint, so wird jedenfalls gesagt, noch nicht zur vollen Zufriedenheit aller Beteiligten gelungen zu sein. Daher die „Wolken auf dem Pützchens Markt".

Absagen will man dann erteilen, wenn Schaugeschäfte durch allzu große Preisforderungen für nicht ganz entsprechende Leistungen in der Bevölkerung Ärgernis verursachen.

Dann muß man auch dort eine Absage erteilen, wo zu viele Angebote eines bestimmten Typs Fahrgeschäft angemeldet werden. Es gibt ja Standortschwierigkeiten, außerdem ganz sicher kein gutes Ergebnis, wenn z. B. zu viele Auto-Skooter oder zu viele Bierstände angemeldet werden.

Nun ist es aber eine bekannte Tatsache, daß die Schausteller Familienbetriebe sind. Ein geschickter Geschäftsmann könnte also hingehen und sagen, „Sohn Franz, Du meldest das Geschäft an, Tochter Liese du jenes und zusammen haben wir dann immerhin wieder eine ganze Menge auf dem Markt".

Die Wolken über Pützchens Markt lassen sich zur Eröffnung sicher nur dann vertreiben, wenn man etwas weniger politische Entscheidungen trifft und etwas mehr versucht, sich wie König Salomon zu verhalten. Das heißt, dort, wo sich Absagen wirklich nicht rückgängig machen lassen, den Betroffenen das so erklären, daß sie sich nicht zwischen Schaustellerverband und Bezirksausschuß „Preistreiberei" und „Strohdreschen" und „Verhohenpiepelung" des Publikums vorwirft, sie sich auch rechtfertigen können bzw. eine inhaltsreichere Schau anbieten.

Ein wenig gehört auch zum Pützchens Markt die Berücksichtigung historischer Entwicklungen, Treue zum Markt und Interesse an den örtlichen Belangen, z. B. die Mitwirkung an der Ausrichtung des Tages der Waisenkinder.

Soweit die „Wolken technischer Art". Dann kommt noch ein von der Bevölkerung immer wieder besprochenes Anliegen, was die Abläufe bei der Eröffnung betrifft. Ein Volksfest ist weder eine Wahlveranstaltung noch eine Heerschau der Prominenz. Sicher soll sich auch ein „Obermohr" auf dem Volksfest amüsieren, aber es nicht zu Reden „ans Volk" mißbrauchen. Das Beispiel Willi Brandts, der seinem Sohn zuliebe nach Pützchen kam, aber eben nicht „schaustellen" wollte, sollte mehr Schule machen. Wenn man Gäste einladen will, ist das eine lobenswerte Angelegenheit, aber kein Grund wohlmöglich noch den Protokollchef vom Auswärtigen Amt bemühen, damit alle auch nach Rang und Würden „schaustellen" können. Damit bringt man nicht nur die anwesenden älteren Mitbürger in Verlegenheit, sondern auch die Schausteller und damit sorgt man gerade da für Wolken auf dem Pützchens Markt, wo eigentlich nur die Böllerschüsse hingehören!

Aber fünf Wochen sind noch Gelegenheit genug, diese Schatten zu vertreiben.

Eine Reise hinter den Eisernen Vorhang

Von Gunhild Stockfisch

Der schiefe Turm zu Pisa und die Rialto-Brücke in Venedig gehören zu den angesammelten Souverniers der Urlauberreisenden, aber wer, wenn er es nicht durch Verwandtenbesuch kennt, erinnert sich an Stendal, die Kreisstadt an der Uchte, oder Salzwedel an der Jeetzel. Solche Flußnahmen findet man noch nicht einmal in westdeutschen Kreuzworträtseln.

Als die Einreiseerlaubnis eintraf, wurden die Koffer gepackt und in Richtung Osten gefahren. Ein seltsames Gefühl — Rucksackdeutsche nannte man seinerzeit diejenigen, die westwärts wandern mußten. Dank der Verträge gelangte ich nun auch — ohne dorther zu stammen oder verwandt und verschwägert zu sein, in das Gebiet hinter dem Eisernen Vorhang.

In Köln wurde der Zug eingesetzt. Dort warteten die Besucher von „drüben" auf die Heimkehr und „Westler — wie ich" auf das mehr oder weniger zu erwartende Abenteuer.

Im Zug saßen sich, das war ein viel belachter Zufall vier Altmärker vier Rheinländern bzw. hier Wohnenden gegenüber. Erfahrungen wurden ausgetauscht und bald waren lebhafte Gespräche in Gange. Kurz hinter Wolfsburg wurden die in der DDR verbotenen westlichen Druckerzeugnisse aus dem Fenster geworfen, wenn man vergessen hatte, sie den deutschen Grenzern und Zöllnern in die Hand zu geben. Eine seltsame Art der Umweltverschmutzung. Die Gespräche wurden bei einigen leiser — bei denen, die die Tour kannten oder durch Neugier „aufgeheizt" waren, wie ich — als man sich dem Todesstreifen und den sonstigen Anzeichen der Grenze näherte. Oebisfelde. Posten mit Gewehr auf einer Brücke. Kontrolle. Bestimmt, aber freundlich wurde ein Durbridge-Krime „kassiert". Den dürfen Sie nicht mit in die DDR nehmen, höchstens Edgar Wallace. Auf der Rückfahrt beschloß ich, diesen Herrn ideologisch zu testen.

Geld wurde getauscht, die üblichen Papierchen für Eingeführtes teilweise lasch, teilweise weniger lasch kontrolliert. Es wurde kein Koffer geöffnet — auch nicht auf der Hinfahrt. Allerdings stapelten sich in den Gepäcknetzen geradezu abenteuerliche Mitbringsel: Pflanzen für den Steingarten (aus dem Westerwald) ebenso wie alle Arten von Bündeln, Paketen, Säcken und — meist schäbigen — Koffern. Endlich fuhren wir weiter. In Stendal — dort war ich zeitweilig im Kriegseinsatz — stieg ich aus. Ich späte nach bekannten Namen auf den Zughinweisschildern und überlegte, ob man einen Abstecher in die Stadt riskieren dürfte, ehe der Anschlußzug kam, um festzustellen, was die ehemals zur Hanse gehörende Stadt noch an Schätze hatte, das Ünglinger Tor — ob es noch stand, die Kirchen der Backsteingotik, der Dom, die St. Nikolaus-, St. Marien-, Jakobi- und Petrikirche. Dann lief aber mein Anschlußzug unerwartet viel früher ein. Im Zug saßen die Werktätigen auf der Fahrt nach Hause. Sie lasen das, was man hierzulande auch liest: Fachzeitschriften für allerlei Bereiche der Technik, Illustrierte. Nirgendswo Parolen, außer einigen kleinen am Bahnhof, auf die wohl niemand mehr achtete.

Der Zug mit der Dampflok versetzte einen vollends in die Zeit vor 30 Jahren, als man auf Umwegen versuchte noch in den Genuß von ein paar Tagen Urlaub bei Leuten mit Beziehungen zur Landwirtschaft zu machen. Die Felder — große Schläge — waren bestellt und gut in Schuß. Die Stationsgebäude waren wie früher — der Rhytmus der guten alten Dampflok erinnerte an Namen, die wohl erst durch einen stärker fließenden Besucherstrom wieder geläufiger werden: Gardelegen, Kalbe, Milde, Bismark, Salzwedel. Die Dörfer sind weitläufiger gebaut als unsere. Breite kopfsteingepflasterte Straßen, dann rechts und links Bäume, dann breite Sommerwege, schließlich die Vorgärten und dann die roten Backsteinhäuser. Nur nicht von der LPG genutzte Ställe verfallen, weil es sich nicht lohnt, sie zu erhalten. Sonst sorgten schon die bunten Gärten für einen freundlichen Eindruck.

Da ich mich wegen des unerwartet schnellen Anschlusses verfrüht hatte, gab es keinen „großen Bahnhof". Ich überlegte kurz und machte mich dann auf den Weg. Dann war ich am Ziel. Die gleichen Probleme: Beruf und Hausfrauenpflichten unter einen Hut zu bringen, die Kinder und ihre Entwicklung, das alles schlug sofort eine Brücke. Der Informationsstand war dank des Westfernsehens ausgezeichnet. Ich kam bei der Beurteilung der in den verschiedenen Akten der täglichen Seifenoper gebrachten Artikel ins Schwitzen. Dann kam die Politik dran und damit die Hoffnung, wir würden westlicherseits die zugegeben finanziell teils unverschämten Forderungen mit den Tagesgeldern von DM 10,-- zum Kurs von 1:1 etc. nicht zum Anlaß sehen, den Besucherstrom wieder abebben zu lassen. Ein Problem: die Errungenschaften des Sozialusmus — ich hätte gern eine Schule, einen Kindergarten, ein Krankenhaus und möglichst auch einen Betrieb besichtigt— wurden auf Befehl von oben dem neugierigen Besucher vorenthalten. Schade, man hätte gern mehr als Parolen gesehen. Die Kirchen, die teilweise in desolatem Zustand sind, allerdings sollte man sich hierzulande, ehe man ohne Not die Kirchensteuer senkt, erhalten helfen. Sie sind immerhin Baudenkmäler besonderer Art.

Ein Problem des Arbeiter- und Bauernstaates fiel mir so ganz nebenbei auf: wenn es ein Arbeiter- oder Bauernsohn geschafft hatte Akademiker zu werden, war er nicht etwa ein Supermann des Sozialismus, sondern ein Intellektueller, dessen Kinder zusehen können, ob sie den Makel wieder loswerden. Seltsame Logik.

Religion ist Privatsache, privates Risiko und Opfer. Wer sicher gehen will, macht Jugendweihe und kirchliche Zeremonie. Die Pfarrer haben dort andere Sorgen — die Kirchenflucht hat dort längst den Tiefstand erreicht. Opposition ist offenbar ein besser Impuls zum Christentum als unser Konsumfetischismus. Auf der Rückfahrt scharfe Kontrolle. Ich hatte allerdings auch unbewußt was Verbotenes mitgenommen. Eingemachte Wurst nach alten Hausrezepten selbstgemacht. Der Volkspolizist ließ mich daher auch alles auspacken, Zahnpasta aufschrauben, Seifennäpfchen aufmachen und so weiter. Eine ältere Dame stand im Hintergrund. Sie weinte vor Angst, daß man mir was tun würde. In der Tasche fand der Vopo eine DDR-Illustrierte, die mir ein Eisenbahner geschenkt hatte. Für die Reise. Schließlich konnte ich alles einpacken. Glaubte ich. Die alte Dame stieg mit mir ein und konnte vor Erleichterung kaum das Abteil erklimmen. Wir sprachen noch lange miteinander, bis sie in Wolfsburg ausstieg und ich versuchte, die DDR Kreuzworträtsel zu lösen mit uns ungeläufigen politischen Begriffen war das gar nicht so leicht — wer kann schon bei so vielen handicaps die Errungenschaften so genau studieren, daß er sie senkrecht und waagerecht wieder von sich geben kann?

Zwar hängt mein Mantel nun irgendwo im Kontroll- oder Warteraum, aber trotzdem, ich würde wieder hinfahren, weil man hinterher manches hier besser zu schätzen weiß und auch manchem besser zu widerstehen.

Provisorien und kein Ende?

-St- Schlagzeilen machte das Wappen an der alten Feuerwache in der Maxstraße — Schlagzeilen macht nun der „Brandabschnitt Beuel" mit seinem Kampf gegen die Provisorien.

Man hätte eigentlich als Unbefangener erwartet, daß die große Brandkatastrophe in Beuel zu mehr Initiativen geführt hätte. Hiermit soll allerdings keines der Eindruck erweckt werden, als wäre durch die Provisorien im Brandabschnitt Beuel die Sicherheit gefährdet. Man müßte nur auch bei der Raumbeschaffung für die Fahrzeuge der Freiwilligen Feuerwehr ebenso wie für die Übungen der Wehrmänner und ihren Unterricht eine Art Prioritätenliste erarbeiten, daß ein Ende der Raumnot absehbar würde.

Das hätte dann auch die Wirkung auf die Bürger, daß auf diesem wichtigen Sektor mehr geschieht als daß die Wehrmänner ihren Einfallsreichtum und ihre Einsatzbereitschaft noch mehr unter Beweis stellen.

Eine Übersicht über die Wehren ergibt folgendes Bild. Die Freiwillige Feuerwehr Oberkassel kann sowohl hinsichtlich seiner Unterbringung der Fahrzeuge als auch der Einrichtung der Einsatz- und Unterrichtsräume zufrieden sein.

Die Freiwillige Feuerwehr in Holzlar wäre allerdings froh, wenn das Gesundheitsamt, das über zwei Räume verfügt, anderswo Quartier bezöge. Um der akuten Raumnot abzuhelfen, richteten sich die Wehrmänner in eigener Arbeit nach Feierabend ein gemietetes Haus her.

Diese Tatsache spricht die berühmten Bände

Der Löschzug Beuel-Mitte hätte lieber seine Fahrzeuge unter einem Dach. Die Einsatzbereitschaft wird doch erheblich strapaziert, wenn man erst aus verschiedenen Straßen seine „Siebensachen" — und das wohlmöglich bei Alarm — zusammensuchen muß. Wie schnell trotzdem alle zur Stelle waren, hat die Brandnacht bei der Firma Andernach unter Beweis gestellt.

Eine angemietete Garage als Unterbringung für die Freiwillige Feuerwehr Holtorf gereicht den Verantwortlichen — und die Freiwillige Feuerwehr untersteht wie die Berufsfeuerwehr der Stadt — nicht gerade zur Ehr. Daß es bisher immer noch geklappt hat, liegt eben an der Einsatzfreudigkeit der Wehrmänner, denen man ihren Spruch dahingehend umfunktionieren möchte, daß sie auch St. Bürokratius zur Wehr bzw. Abwehr dienen möge.

*

Mitarbeiter sind keine Blitzableiter

„Zwölf Gebote für den Umgang mit Mitarbeitern" hat Bonns Personaldezernent Dr. Klaus Martin seinen Beigeordneten-Kollegen und den städtischen Amtsleitern in Form eines kleinen Heftes auf den Schreibtisch gelegt. Die Lektion für die Bonner Ressortchefs reichen von der Bitte „zu Wort kommen lassen — als Vorgesetzter hat man schon das erste Wort und meistens auch das letzte; dazwischen aber muß man auch die Mitarbeiter zu Wort kommen lassen" über Hinweise auf die Wirkung der verschiedenen „Tonarten", die rechte Art von Kritik und Lob und die Möglichkeit, die Mitarbeiter richtig einzusetzen bis zur Warnung „Spielen Sie Ihren Ärger nicht hoch — Mitarbeiter sind keine Blitzableiter!" Alle diese Tips erscheinen zwar als selbstverständlich, aber vielleicht könnten sie in der Hektik des Alltagsbetriebes doch etwas in Vergessenheit geraten. Übrigens hat sich bisher noch keiner der angesprochenen Chefs gegen die Ermahnungen verwahrt.

Die „zwölf Gebote" sind die Fortsetzung einer groß angelegten good-will-Aktion der Bonner Stadtverwaltung, die mit der Schulung der Dienstkräfte in besonders publikumsintensiven Ämtern begann: In kleinen Psychologiekursen nach audio-visuellem System wird den Mitarbeitern der Bonner Stadtverwaltung Schliff im Umgang mit dem „König Bürger" beigebracht. Nun soll das „Seid nett zueinander" auch im Umgang innerhalb der Dienststellen besonders gepflegt werden.

★

Apotheken-Bereitschaftsdienst

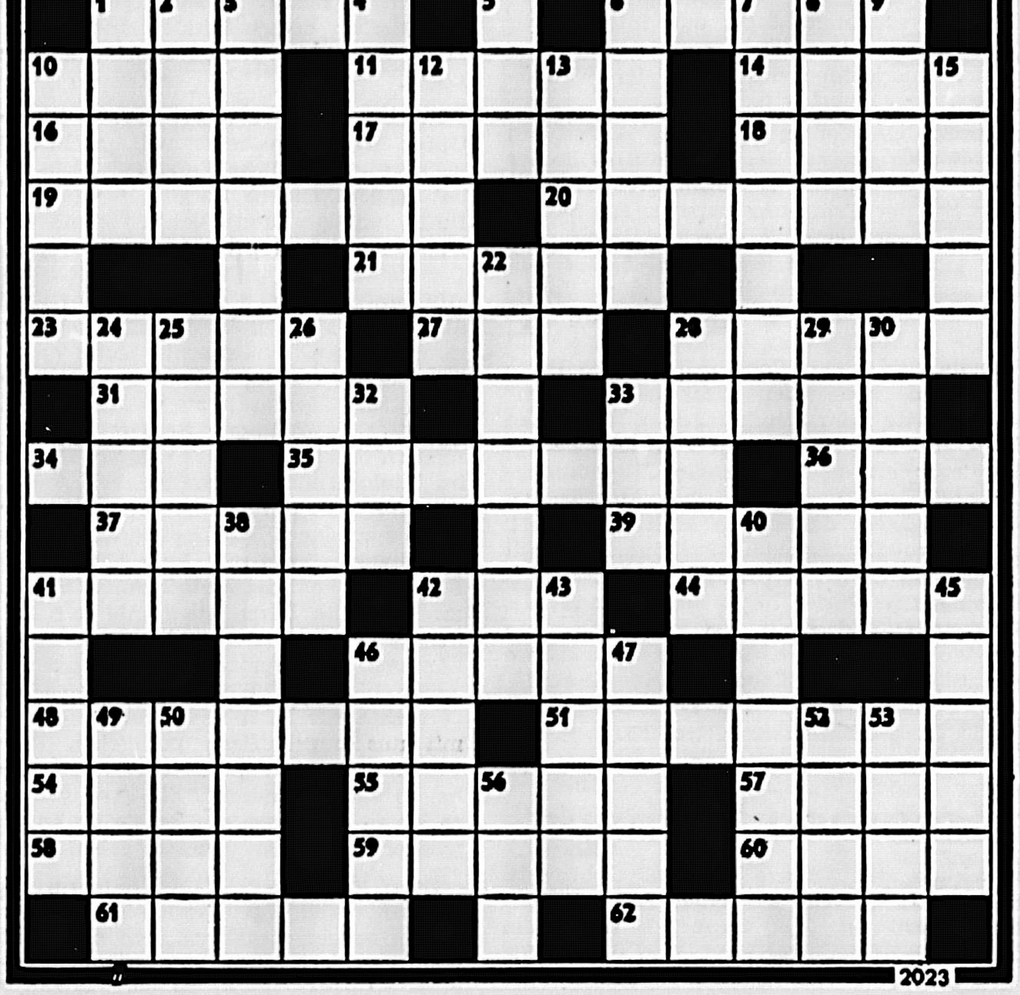
Freitag, 3. August, Universum-Apotheke, Bonn, Bertha-von-Suttner-Platz 9, Telefon 63 84 55; Samstag, 4. August, Adelheidis-Apotheke, Beuel, Sebastianusstraße 7, Telefon 48 22 22; Sonntag, 5. August, Löwen-Apotheke, Bonn, Markt 35, Telefon 63 55 55/63 66 86; Montag, 6. August, Apotheke am Friedensplatz Bonn, Friedensplatz 7, Telefon 63 20 66; Dienstag, 7. August, Brücken-Apotheke, Beuel, K.-Adenauer-Platz 7, Telefon 4 15 80; Mittwoch, 8. August, Mohren-Apotheke, Beuel, Friedrichstraße/Kreuzstraße, Telefon 4 24 80; Donnerstag, 9. August, Florentius-Apotheke, Bonn, Sternstraße 102, Telefon 65 87 17; Freitag, 10. August, Apotheke am Wilhelmsplatz, Bonn, Wilhelmsplatz 3, Telefon 63 26 15 und Kronen-Apotheke, Oberkassel, Hauptstraße 120, Tel. 44 35 43.

Die auswärtigen Apotheken sind an den bekanntgegebenen Tagen für Beuel mit dienstbereit.

Harte Nüsse

Kreuzworträtsel

Waagerecht: 1. Bahnschiene, 6. einfach. Wagen, 10. griech. Göttin der Zwietracht, 11. Papstkrone, 14. Zeitalter, 16. weiche Stoffart, 17. Anführer d. Argonauten (griech. Sage), 18. Tierfett, 19. stieren, 20. heiml. entwenden, 21. weibl. Vorname, 23. wohlriechende Pflanze, 27. franz. Schriftsteller †, 28. Satzzeichen, 31. frz. zärtl. Anrede, 33. Nbfl. d. Rheins, 34. griech. Buchstabe, 35. Pflanzenkunde, 36. ind. Provinz, 37. Gebirge in Südamerika, 39. einer d. sagenhaften Gründer Roms, 41. Himmelskörper, 42. abess. Fürstentitel, 44. Gattung, 46. Landschaft in Rumänien u. Ungarn, 48. Rundblick, 51. Bogengänge, 54. Begriff d. Wetterkunde, 55. breiter Schal, auch Pelz, 57. Stadt in Belgien, 58. helle Flamme, 59. arab. Königreich, 60. Planet, 61. Winkelfunktion im Dreieck, 62. Einschnitt.



Senkrecht: 1. Bergrücken, 2. Hptst. v. Peru, 3. erhöhter Fußtritt, 4. Stengel, Griff, 5. luftförm. Körper, 6. Rand, 7. städt. Verwaltungsgebäude, 8. wirklich, tatsächlich, 9. Laubbaum, 10. Stadt im Ruhrgebiet, 12. röm. Gott mit „Doppelkopf", 13. Pferde, 15. Verwandter väterlicherseits, 22. Halbinsel u. Provinz in Mexiko, 24. Halbedelstein, 25. Strom in Frankreich, 26. Nachlaßempfänger (Mz.), 28. Kartenglücksspiel, 29. abess. Königstitel, 30. Mehlspeise, 32. elektr. gelad. Teilchen, 33. ehem. russ. Dorfgemeinschaft, 38. Fabeltiere, Lindwürmer, 40. mod. Unternehmertyp, 41. Sitzmöbel, 42. Viereck, auch Pflanze, 43. Nbfl. d. Elbe in Thüringen, 45. Einbringen d. Frucht, 46. Grundlage, 47. Erfrischung b. Durst, 49. nied. Waldpflanze, 50. Wintersportgerät, 52. grob, 53. Schluß, 56. Großmutter. – (i = j und y = i).

Schüttelrätsel

Ford – Mahr – Tor – eigen – Rinde – Basel Kant.

Diese Wörter sind so zu schütteln, daß andere Begriffe entstehen. Ihre Anfangsbuchstaben nennen dann einen Beruf.

Hier darf gestohlen werden

Jedem der nachstehenden Wörter ist ein Buchstabe zu entwenden, damit die „bestohlenen" Begriffe, der Reihe nach gelesen, einen Ausspruch Schleiermachers über die Eifersucht ergeben:

Reife – Ras – Bucht – Liste – eine – Kleid Mensch – Haft – Dieb – Miete – Life – Rus Wucht – wo – Ast – Lein – Aden – Schaft – oft.

Lustiges Silbenrätsel

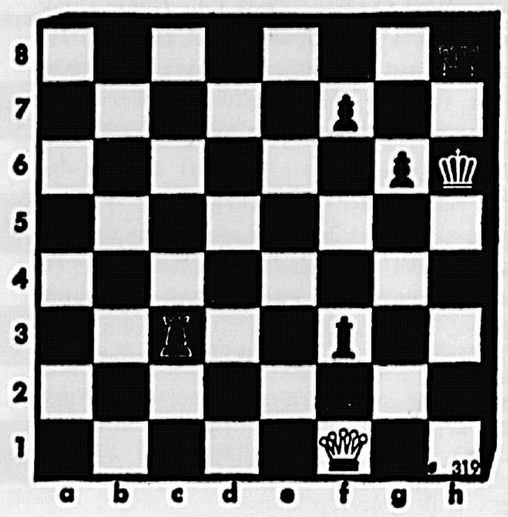
Aus den Silben al – bib – chen – der – ei eich – fer – ge – ge – gen – grund – ho – irr kar – kätz – la – läu – le – lei – li – mens mer – mern – na – ne – nie – nie – not – num o – plat – punkt – re – rein – schall – schild schu – se – stand – te – ten – ter – the – tü un – winn – zug sind 13 Lösungswörter nachstehender Bedeutungen zu bilden.

1. laut tönende Glatze, 2. Filiale eines Satzzeichens, 3. sauberer Sieg, 4. Sportler, der vom Ziel zum Start läuft, 5. Beförderungsmittel für Benennungen, 6. Besitzer des Meeresbodens, 7. 100 qm einer Bücherei, 8. Ausbildungsstätte für einen Madrider Fußballverein, 9. Markttisch, an dem dt. Spielkarten angeboten werden, 10. Bekleidungsstück für einen Nichtskönner, 11. mit Ziffern versehene Abwehrwaffe, 12. Mit dem Prüfen von Maßen und Gewichten beschäftigtes kleines Haustier, 13. sich in einer bedrängten Lage befindlicher Fluß in Niedersachsen.

Die Anfangsbuchstaben – von oben nach unten gelesen – ergeben einen „sportlich tätigen Wasserbehälter".

Schachaufgabe Nr. 15

Von Dr. A. Kraemer



Matt in 3 Zügen.

Kontrollstellung: Weiß: Kh6, Df1 (2); Schwarz: Kh8, Tc3, Lf3, Bf7, g6 (5).

Die Dame erzwingt eine wechselnde Vorstellung von Turm und Läufer.

Auflösungen aus der vorigen Nummer:

Gemischtes Kreuzworträtsel: Waagerecht: 1. Spannung, 6. Eierkopf, 12. Stube, 13. Rossini, 15. Rurik, 17. Cer, 18. Grat, 20. Alte, 22. Ole, 23. Bein, 24. Mus, 26. Eris, 28. Mars, 29. Falke, 31. Isis, 33. Ukas, 34. Odin, 35. Avis, 36. sein, 37. Nest, 39. Tesla, 41. Tran, 44. Latz, 46. Tip, 47. Baal, 48. Kr., 49. Era, 51. Moen, 53. Mond, 54. Eli, 55. Nehru, 56. Belgrad, 57. irden, 58. Naumburg, 59. Biologie. - Senkrecht: 1. Ster, 2. pur, 3. Neger, 4. Uran, 5. Not, 6. Ei, 7. Ina, 8. Eile, 9. Kreis, 10. pro, 11. Film, 12. Schnupfen, 14. Saul, 16. Kellnerin, 19. Risotto, 21. Tristan, 23. Basel, 24. Manet, 25. Skalp, 27. Sisal, 28. Man, 29. fit, 30. Eva, 32. Sen, 38. Samum, 40. Sieg, 42. Radio, 43. Kren, 45. Zebu, 47. Bodo, 48. Klee, 50. aha!, 52. Ner, 53. Mai, 54. Edi.

Silbenrätsel: 1. Bikini, 2. Arkebuse, 3. Yamswurzel, 4. Radetzkymarsch, 5. Edea, 6. Ufenau, 7. Tartaros, 8. Hagenow, 9. Emilia, 10. Rechtschreibebuch, 11. Ferien, 12. Enif, 13. Samariter, 14. Tahiti, 15. Sirene, 16. Pawlograd. - Bayreuther Festspielhaus/Wahnfried.

Schüttelrätsel: Saum - Armut - Radius Amen - Brei - Altai - Norden - Duesen Erich = Sarabande.

Zahlenrätsel: 1. Fram, 2. Iden, 3. Lust, 4. Zero = Filz.

Silbendomino: Raja - Java - Vase - Serum Rummel - Melba - Bali - Liter = terra.

Rätselgleichung: a) Rebus, b) Bus, c) Isel, d) L, e) Palast, f) Last, g) sauber, h) Auber, i) Sund, k) und - x = Reisepaß.

Schachaufgabe Nr. 14: 1. Lh2-g3! f4×g3, 2. Th3-h2! g3×h2, 3. g2-g4 matt! Viola!

Mixrätsel: SALBADER - URANIA - DUBLETTE - AGONIE - NANSEN = SUDAN.

Heiteres Allerlei



„Was heißt hier ulkige Brautjungfer! Das ist die Schneiderin, die das Kleid nicht eher losläßt, als bis es bezahlt ist!"

Die Herausforderung

Der Komiker Helmerding zeichnete sich durch einen recht beachtlichen Leibesumfang aus. In einem Lustspiel hatte er die Rolle eines Mannes übernommen, der im letzten Akt starb. Als er nun für tot am Boden lag, ertönte hoch oben von der Galerie eine Stimme: „Nun seht euch doch bloß mal den Fettkloß dort unten an!" - Blitzschnell fuhr Helmerding hoch, sagte mahnend mit Grabesstimme: „Habt Ehrfucht vor den Toten!" Legte sich wieder um und „starb" unter dröhnendem Gelächter zum zweitenmal.

Ein unerwarteter Gewinn

Kurzgeschichte von A. Bermann

Es war bereits dunkel, als ich abends mein Zimmer betrat. Auf meinem Schreibtisch erkannte ich einen hellen Briefumschlag. Ich machte Licht und riß den Umschlag auf. Was ich las, versetzte mich in freudiges Erstaunen: „Teilen wir Ihnen hierdurch mit, daß Sie bei unserem Preisausschreiben als Siegerin hervorgegangen sind. Bitte holen Sie sich Ihren Gewinn bei uns ab. Es erwarten Sie zehntausend DM. Hochachtungsvoll ..." Ich erinnerte mich, daß ich vor sechs Wochen sozusagen aus Spaß meine Lösung eingeschickt hatte. Und nun war ich im Besitz von zehntausend DM. Einfach herrlich! Das mußte auf alle Fälle gefeiert werden. Schließlich fällt einem nicht jeden Tag ein Hauptgewinn in den Schoß.

Sofort ging ich zum Telefon und trommelte meine Freunde zusammen. Dann lieh ich mir hundert DM. Mit strahlenden Gesichtern tauchten meine Freunde auf. Albert pirschte sich sofort an mich heran. „Du, das ist ja toll!" rief er. „Was willst du mit dem Geld machen? Übrigens, ich bin im Moment gerade in Schwierigkeiten. Fünfzig Mark könnten mich retten. Ich meine natürlich geliehen, versteht sich." Ich lachte. Seine „Schwierigkeiten" waren mir schon zu geläufig – aber heute? Warum nicht?

Im Laufe des Abends lieh ich mir noch weitere zweihundert DM. Ich konnte ja alles spielend zurückzahlen. Am nächsten Morgen fiel mir das Aufstehen leicht. Stolz räumte ich die Überreste meines Siegerfestes weg. Plötzlich lag da ein Zettel auf dem Boden: „Gib bitte den Brief bei Frau Möller ab. Ich habe ihn angenommen. Michael." Den Brief? Welchen Brief? Die Erkenntnis traf mich wie ein Donnerschlag. Der Zettel mußte gestern abend heruntergefallen sein. Sollte Frau Möller nun die Gewinnerin sein? Ich fand das Kuvert, und mein Verdacht bestätigte sich.

Für die nächste Zeit wird es bei mir keine Party geben. Ich habe genug damit zu tun, meine Schulden zu begleichen.

Schnulze

Das Ehepaar sah sich einen Schnulzenfilm an, und sie weinte ununterbrochen Tränen der Rührung in ihr Taschentuch. Kurz vor Schluß bot ihr der mitfühlende Ehemann sein eigenes Taschentuch an.

„Laß nur", schluchzte sie, „der Schluß geht auch noch hinein!"



„... und was machen Sie heute abend, mein Fräulein?"

Das Zimmer für Mutti

Von Ralph Schneider

Wir saßen alle noch am Kaffeetisch, meine Frau hatte das Geschirr abgeräumt, rauchte jetzt gemütlich eine Zigarette, und die Kinder blätterten in einem Möbelkatalog.

„Du, sieh mal hier, Vati!" sagte Christiane. „Ist das nicht ein hübscher kleiner Schrank für mein Zimmer?"

„Was, für dein Zimmer? Wie meinst du denn das?"

„Du hast mir versprochen, daß ich ein eigenes Zimmer bekomme, wenn ich groß bin, nicht wahr?"

„Sicher, wenn du groß bist. Aber bis dahin mußt du gefälligst noch ein bißchen warten, mein Kind."

„Bettina hat auch schon ein eigenes Zimmer!"

„Ja, Bettina! Das ist auch etwas ganz anderes. Bettina hat schließlich keinen Bruder wie du."

„Ich möchte jetzt aber auch ein eigenes Zimmer haben, Vati!"

„Tut mir leid, Christiane, das geht wirklich nicht. Wo soll denn dann der Norbert bleiben?"

Mein Töchterchen zuckte die Achsein.

„Weiß ich doch nicht. Das ist überhaupt alles so ungerecht hier. Du hast dein Arbeitszimmer für dich allein, und wenn du die Nase voll hast, schließt du dich einfach ein, wir dürfen dich nicht stören, und du hast deine Ruhe. Bloß ich kann nie allein sein, bei mir ist immer jemand dabei. Und Mutti hat ja auch ein Zimmer ganz für sich allein!"

„Was habe ich?" staunte meine Frau. „Ein eigenes Zimmer? Seit wann denn das?"

Christiane schaute sie verständnislos an.

„Wieso denn nicht, Mutti? - Du hast doch die Küche!"



„Was soll das mit den Handschuhen? Sie haben wohl Angst, Fingerabdrücke zu hinterlassen!"

Einfach lächerlich

„Nanu, Schienbeinverletzung! Spielen Sie denn Fußball?"

„Nein - Bridge. Meine Frau gibt mir manchmal Winke unter dem Tisch."

*

Onkel Erich ist zu Besuch gekommen. Mutti fragt: „Onkel, was möchtest du zu Mittag?"

„Ach, mach dir keine Umstände, ich esse alles!"

Fritzchen hört das und läuft ängstlich der Mutter in die Küche nach.

„Aber Mutti, wenn der Onkel alles ißt, was sollen wir denn dann essen?"

*

Schöberl kommt sehr, sehr spät nach Haus. „Was hast du denn da auf deinem Rücken!" ruft Frau Schöberl verärgert. Dann nimmt sie einen langen Zettel, der mit einer Nadel angesteckt ist, herunter und liest: „Zwei Whisky, drei Maß Starkbier, einen Räucherkäse, vier Steinhäger ..." Fröhlich unterbricht Schöberl sie: „O Schatzilein, das ist nur das Inhaltsverzeichnis!"

*

„Nanu? Hand verbunden? Autounfall gehabt?"

Max stöhnt: „Ach, gestern – wie ich gegen drei Uhr aus der Beribar heimgehen will, tritt mir doch so ein Flegel auf die Hand ..."

*

„Das ist doch die Höhe!" faucht Frau Professor ihren Gatten an, „du hast tatsächlich unser neues Mädchen geküßt!"

„Ach, entschuldige, Klara", murmelt der Professor leicht zerstreut, „ich dachte es sei noch das alte!"

Oberkasseler Mitteilungen

Kirchliche Nachrichten

St. Cäcilia, Oberkassel

Sonntag, 5. August 1973:
19.00 Uhr (Vorabend) hl. Messe, 8.00 Uhr hl. Messe für die Leb. und Verst. unserer Pfarrgemeinde, 10.30 Uhr hl. Messe, 14.30 Uhr Pfarrandacht.

Auswärts: für Geschw. Richarz, für Karl Heinz Bock, für Ehel. Heinrich Frömbgen und Hans Bläser, Jgd. für Anton Limbach, für Frl. Maria Weber, für Frau Maria Friedrichs geb. Grommes (Nachbarschaft), für Anna Emons geb. Strack, für Ehel. Christian und Maria Gemein, für Frau Gertrud Gemein geb. Weinstock.

Montag, 6. August 1973:
7.15 Uhr Jgd. für Jakob Brungs, 8.00 Uhr Jgd. für Georg Hauke.

Dienstag, 7. August 1973:
7.15 Uhr Jgd. für Jakob Strack, 8.00 Uhr hl. Messe für Ehel. Matthias Bellinghausen, verst. Kinder und Angehörige.

Mittwoch, 8. August 1973:
8.00 Uhr Schulmesse der Grundschule, für Matthias Wirges, 15.30 Uhr Betstunde der Frauen, 19.30 Uhr Abendmesse für die Leb. und Verst. der Familien Andresen — Daas.

Donnerstag, 9. August 1973:
7.15 Uhr hl. Messe für Frau Johanna Jung geb. Thiebes (Nachbarschaft), 8.00 Uhr Gemeinschaftsmesse der Frauen, für Matthias Leonhard und Leo Dirkmann.

Freitag, 10. August 1973:
7.15 Uhr Stiftungsmesse für die Verst. der Familie Engelbert Rütt und Kinder, 8.00 Uhr hl. Messe für Frau Klara Repges.

Samstag, 11. August 1973:
8.00 Uhr Jgd. für Frau Maria Kraus, 16.00 — 18.30 Beichtgelegenheit.

Evangelische Gemeinde, Oberkassel

Sonntag, 5. August 1973:
9.00 Uhr Gottesdienst iin Niederdollendorf (Pfr. H. Kroh), 10.00 Uhr Kindergottesdienst in der Friedhofskapelle, 10.15 Uhr Gottesdienst in Oberkassel (Pfarrer H. Kroh), 10.15 Uhr Kindergottesdienst in Oberkassel im Jugendheim.

Samstag, 11. August 1973:
19.00 Uhr Wochenschlußandacht in Oberkassel

Gemeindeveranstaltungen: Montag, 20 Uhr Singkreis, Dienstag, 16.00 Uhr Kindersingen, Mittwoch, 19.00 Uhr Posaunenchor, Donnerstag, 15.30 Uhr Frauenhilfe in Niederdollendorf.

Heimat und Heimatpflege

Beiträge zur Oberkaseler Heimatkunde

-D- Die Kelten wurden immer mehr durch die vorrückenden Germanen verdrängt, wie schon hervorgehoben wurde. Die ersten Nachrichten über die Germanen besitzen wir in den Werken des Römers Julius Cäsar, (Bellum Gallicum), der in Gallien und am Rhein die großen Kämpfe um Ausbreitung der römischen Herrschaft führte. Es werden auch die Namen dieser germanischen Volksstämme angegeben (Sugambrer, Ubier, Sueven), aber nicht ihre Wohnsitze genau begrenzt.

Oberst Wulff führt in seinen Aufzeichnungen (seiner Ansicht nach) Sugambrer auf Sieg-Ambronen zurück und schließt sich der Ansicht vieler Forscher an, die das Gebiet der Sugambrer zwischen Sieg-Wupper-Ruhr verlegen. Südlich der Sieg wohnten die römerfreundlichen Ubier. Im Jahre 55 v. Chr. wurden die Ubier durch M. Agrippa auf dem linken Rheinufer angesiedelt. Cäsar berichtet über sie, daß sie ehemals ein bedeutend größeres Gebiet besessen hätten, aber durch die Sueven hart bedrängt, sich zurückziehen mußten. Diese Sueven Cäsars treten später unter dem Namen Katten auf und lieferten den Römern harte Kämpfe. Etwas verwirrt wurde man durch den schon erwähnten Brükkenkopf und Lagerfund bei Urmitz. Man glaubte eine Zeit lang den Übergang Cäsars über den Rhein gefunden zu haben. Durch die Feststellung namhafter Archäologen ist aber bekundet, daß es sich bei Urmitz um ein Werk von bedeutend höherem Alter handelt. Ehe also nicht andere Tatsachen bekannt werden, darf man ruhig bei der erwähnten Völkerverteilung in unserer Gegend bleiben. Auf dem rechten Rheinufer, etwa zwischen Deutz und Linz wohnten die römerfreundlichen Ubier. Ihre Römerfreundschaft und Neigung zu fremden Sitten wurden ihnen später zum Verhängnis. Cäsar berichtet über die Ubier folgendes: „An die Sueven schließen sich die Ubier an, einst ein nach germanischen Begriffen umfangreiches und blühendes Volk und etwas menschlicher als die übrigen desselben Volksstammes (Germanen) deshalb, weil sie an den Rhein stoßen und Kaufleute bei ihnen aus- und eingehen und sie sich auch selbst wegen der Nachbarschaft 'an die gallischen Sitten gewöhnt haben." Obwohl die Sueven, die sich in vielen Kriegen mit den Ubiern maßen, sie wegen der Größe und der Bedeutsamkeit nicht aus ihrem Gebiet zu verdrängen vermochten, haben die Sueven sich die Ubier dennoch zinspflichtig gemacht und ihr Ansehen und ihre Macht sehr verringert.

Bei den Rheinübergängen Cäsars im Jahre 55 und 53 v. Chr. leisteten die Urbier den Römern durch Kundschafterdienste tatkräftige Hilfe. Die Frage, welchem germanischen Hauptstamme die Ubier angehörten, ist schwer zu beantworten. Waren sie mit den Usiptern und Tenkterern und den Sugambrern „Kinder der großen istwäonischen Familie." Oder müssen wir in ihnen einen isolierten Volksrest aus der cimbrischen Wanderung erblicken, der hier freiwillig oder gezwungen sich niederließ? Aus sprachlichen Gründen suchte man ihre Herkunft aus dem Norden festzulegen. In diesem Falle müßte Leichenbestattung als Volksbrauch angenommen werden, während bei der zuerst erwähnten Vermutung Leichenverbrennung üblich gewesen wäre. Ubische Grabstätten hat man bis heute nicht einwandfrei festzustellen vermocht. Wahrscheinlich ist, daß die Ubier, die fremdenfreundlich, und wie Cäsar feststellt, leicht deren Sitten annahmen, nachdem sie ganz im Römerturm aufgegangen waren, auch römische Sitten vollständig annahmen. Oberst Wulff hält es nicht für unmöglich, daß die bei der Aufdeckung des großen Gräberfeldes beim Neubau der Niederdollendorfer Fabriken im Jahre 1898 gefundenen alten Knochenreste unter den Steinkisten von Ubiern herrührten. Es wird vermutet, daß diese bei Bauarbeiten aufgedeckte Begräbnisstätte mehrmals gebraucht wurde, wobei die gefundenen Leichenreste bei neuer Bestattung tiefer gelegt wurden.

Ganz innig verknüpft mit der Germanenzeit am Rhein ist der Aufenthalt der Römer in unserer Heimat. Mit ihrem Auftauchen erhalten wir die ersten sicheren Anhaltspunkte für Oberkassel. Der Ortsname ist eine Abteilung von dem castellum (befestigter Ort) der Römer. Seit Julius Cäsar mit seinen Legionen den Rhein überschritten hatte, betrachteten die Römer den Rheinstrom als die Ostgrenze ihrer großen, neueroberten Provinz Gallien. Aus dürftigen römischen Notizen wissen wir, daß M. Agrippa, wie schon erwähnt, die Ubier vom rechten auf das linke Rheinufer ansiedelte. Die Frage, wer nun die verlassenen Wohnsitze der Ubier einnahm, bleibt offen. Wahrscheinlich duldete Agrippa nicht, daß die Nachbarn, die mächtigen und kriegslustigen Sueven das Land in Besitz nahmen. Sie wären dadurch eine nicht geringe Gefahr für die Römer geworden. Viel näher liegt die Annahme, daß Agrippa das verlassene Gebiet der Ubier als unanstastbares Oedland (neutrale unbewohnte Zone) proklamieren ließ, wie das damals vielfach Brauch der Römer war. Vielleicht gab er durch einen Übergang über den Rhein (19 v. Chr.) dieser Verordnung den notwendigen militärischen Nachdruck. Jedenfalls aber setzten sich die Römer unter dem jugendlichen Feldherrn Drusus in den tatsächlichen Besitz des rechten Rheinufers. Drusus (Stiefsohn des Kaiser Augustus) führte 4 Jahre lang (12-9 v. Chr.) ruhmreiche Feldzüge gegen die Germanen. Nach Angabe des römischen Geschichtsschreibers Florus errichtete er am rechten Rheinufer entlang mehr als 50 Castele, und verband die beiden Ufer durch eine Brücke. Vielfach wird der Platz dieser Brücke verlegt nach Bonn-Gensem (Schwarzrheindorf). Jedenfalls aber standen die 50 Castelle zwischen Mainz-Köln auf dem rechten Rheinufer und dienten als Operationsbasis und Stützpunkte, um gegen die Gefahren eines evtl. Rückzuges gesichert zu sein, um die nachdrängenden Germanen vom Überschreiten des Stromes abzuhalten. Auf einer solchen Befestigungslinie pflegten die Römer die Abstände der Befestigungen, wenn nicht wichtige Gründe eine andere Einteilung geboten, auf 9 km zu bemessen. Abgesehen vom oberen Rheinlauf finden wir solche Castelle in mehr oder weniger erhaltenen Überresten in Rheinbrohl, in Linz, Honnef, Oberkassel, Schwarzrheindorf, Niederkassel, Porz, Deutz. Mit fast absoluter Sicherheit darf man Drusus als Erbauer der Befestigungen ansehen. Erbaut wurden diese Castelle aus dem Material von Erde und Holz, wo sich heute Reste von Steinmauern zeigen, sind diese in späteren Zeiten angelegt worden. Die Form der Castelle war zur Zeit des Augustus rechteckig mit abgerundeten Ecken. Die Breitseite lag dem Feind zu, also hier nach Osten. Ein etwa 12 Fuß breiter und 6-7 Fuß tiefer Graben umgab den Wall, dessen Krone durch starke Palisaden verstärkt war. Zwei starkgesicherte Holztore, eines nach der feindlichen Seite hin, das andere nach der Rückseite, stellten die Verbindung mit der Außenwelt her.

Abendfahrt der KG Kaasseler Jonge

-D- Es war eine gute Idee des Vorstandes der KG, in der Ferienzeit die Mitglieder mit ihren Familienangehörigen, die Senatoren, die Herren des Elferrates mit ihrem Präsidenten Rudi Quadran, das eigene Tanzkorps der Gesellschaft mit Herrn und Frau Lobek und alle Freunde zu einer geselligen Abendfahrt mit dem Motorschiff „Beethoven" am Wochenende im Juli einzuladen. Der Abend hatte vor allem die Aufgabe, durch das gesellige Zusammensein neue Kontakte unter den Mitgliedern anzuregen, alte Kontakte der Freundschaft und Verbundenheit zu vertiefen. Es waren 95 Gäste, die an dieser Abendfahrt teilnahmen.

Mit der „Beethoven" ging es rheinaufwärts mit Musik und Gesang. So gut wir auch unsere Heimat kennen, so vertraut sie uns ist: immer wieder, so auch an diesem Abend, wenn sie sich uns, dem Besucher, in ihrem so großartigen, einmalig schönen landschaftlichen Rahmen präsentiert im Kranz der sieben Berge, sind wir von ihrem Zauber begeistert. Drachenfels und Petersberg auf der einen Rheinseite und dort gegenüber die beleuchtete Godesburg am anderen Ufer des Stromes. Frachtkähne und kleine Boote ziehen vorbei, die Wolken am Himmel spiegeln sich in den Wellen wieder. Wir sind stolz darauf, eine so schöne Heimat zu haben und Kinder dieser Heimat zu sein.

Die Spaßmacher Walter und Jupp sorgten für frohes Lachen. Es wurde gesungen, geschunkelt, getanzt. Manche Grupe der Älteren saß besinnlich in vertrautem Gespräch zusammen, man konnte spüren, wie gerade sie bereit dazu waren, diesen schönen Abend und die Landschaft zu genießen. Für manch einen war diese Abendfahrt ein richtiger Genuß. Eine Erholung vom harten Streß des Alltages: einmal nicht hinter dem Volant des Wagens zu sitzen, vom Boot sich über das Wasser treiben zu lassen. Und diese persönliche Entspannung in Heiterkeit und Fröhlichkeit, bei Bier und Wein, haben die Herren sehr genossen.

Der Hafen in Oberwinter wurde angefahren. Dann ging es nach Unkel, dem kleinen Rheinstädtchen. Nicht um dort den guten Unkeler Rotwein zu probieren. Nein. Der „Beethoven" war der Stoff — nicht der Treibstoff — sondern das Bier ausgegangen. In Unkel legte sie an eines ihrer Schwesterschiffe an und manches Fäßchen vom guten Hopfensaft wurde herüber gerollt und dann konnte die Fahrt rheinabwärts weiter gehen. Plötzlich vermißte man den Spaßmacher Jupp Commans Er wollte noch einen Blumenstrauß zu irgendeinem Geburtstag organisieren und zwar auf dem Schwesternschiff und hatte darüber die Abfahrt versäumt. Durch Blinklicht verständigten sich etwas später die beiden Schiffe und in Bad Honnef wurde unser Josef unter lautem Hallo an Deck gehievt. Die rheinische Lebensfreude war der stille Gast, der über den Wellen des Stromes mit den feuchtfröhlichen Menschen heimwärts glitt. Viel Spaß, viel Narretei in Wort und Spiel und wie sagt der Philosoph La Rochefoucaud so treffend: „Wer ohne Narrheit lebt, ist nicht so weise, wie er glaubt."

★

Zeitglossen

Ich mag sie nicht, ich bin ihr böse
sie gönnt mir meine Ruhe kaum,
sie schreckt mit polterndem Getöse,
mich aus dem schönsten Morgentraum.

Kaum hat die Glocke sechs geschlagen
rumort und lärmt sie wie behext,
als ging's ihr selber an den Kragen —
wär' sie doch, wo der Pfeffer wächst!

Es ist noch viel zu früh, ich wette,
sie treibt es wirklich manchmal toll!
Ach, wunderschön ist es im Bette,
just wenn man sich erheben soll.

Schon blinkt mit goldnem Strahlenschimmer
die Sonne freundlich ins Gemach.
Die Spatzen, Amseln ruhen nimmer,
sie singen laut vom Giebeldach

Vernehmlich bellt im Haus ein Hündchen:
wach auf, wach auf Langeschläferin!
Nur noch ein kleines Viertelstündchen
gäb ich mich gern dem Schlummer hin.

„Frisch auf und nütze die Sekunden,
denn schnell verweht des Tages Spur,
die Morgenstund' hat Gold im Munde:"
sagt meine kleine Weckeruhr.

Guter Erfolg für Kirchenchor

-D- Der kath. Kirchenchor St. Cäcilia Oberkassel hatte in der letzten Woche vor den Ferien mit gutem Erfolg eine Werbe-Aktion um neue Mitglieder durchgeführt. In dieser Woche am Donnerstag war die erste Probe, bei der die neuen Mitglieder eingeführt wurden durch den Chorleiter Albert Ecker. Die Arbeit des Kirchenchores richtet sich jetzt auf das Fest der Orgelweihe und des Chorjubiläums. Die wöchentlichen Chorproben sind wieder jeden Donnerstag abend.

Sonntags-Konzert vor dem Bonner Rathaus

-D- Am Sonntag, dem 12. August gegen 16 Uhr auf dem Platz vor dem Bonner Rathaus gibt der Rhein. Kinder- und Jugendchor unter der Leitung von Albert Ecker und unter Mitwirkung des Instrumentalkreises Aegidienberg ein Konzert mit dem Titel „Über Länder und Meere". Die Programmfolge bringt Volkslieder und Tanzlieder aus Böhmen, Rußland, Jugoslawien, aus Italien das bekannte heitere „Aprite le porte", aus Portugal, aus Irland das Lied „Tom, der Pfeifer", aus Litauen eine sehr schöne Weise „Zogen einst fünf wilde Schwäne" im Satz von Rosenstengel. Der erste Konzertteil schließt ab mit Volksliedern aus 7 europäischen Ländern.

Westernsongs, Spirituals kommen im 2. Konzertteil zu Gehör. Tanzlieder aus Südamerika und Israel. Das Konzert schließ mit den beiden ansprechendsten Volksweisen aus Israel, mit dem Satz „Havah Nagilah" und besonders „Shalom" — Frieden, Frieden den Menschen und der ganzen Welt im Satz von Lemmermann.

Der Rheinische Kinder- und Jugendchor hat seine kulturelle Tätigkeit wieder aufgenommen. Die wöchentlichen Proben haben mit dieser Woche begonnen: jeden Donnerstag wieder die Probe für den Nachwuchsjugendchor um 18.30 Uhr. Jeden Samstag probt der Kinderchor um 13.15 Uhr und jeden Montag um 19.30 Uhr der Jugendchor. Alle Proben finden im alten Rathaus statt. Der Vorchor hat seine Proben montags um 14.00 Uhr in der Hauptschule. Neuanmeldungen sind herzlich willkommen.

Vorbereitet werden: das nächste öffentliche Konzert am 12. August vor dem Bonner Rathaus.

Weitere Konzerte gibt der Chor am Samstag, dem 9. September im Kurhaus Bad Godesberg, am 28. Oktober wiederholt er sein Jubiläumskonzert in der neuen Aula Königswinter mit dem Drachenberg-Orchester und dem Männerchor des Quartett-Vereins Siebengebirge. Wenig später startet die große Konzert-Reise des Chores nach Norwegen.

Mandolinen-Orchester Oberkassel 1921 e.V.

-D- Das Mandolinen-Orchester Oberkassel 1921 e.V. hat in einem Mitglieder-Rundschreiben sein kulturelles Programm bis einschließlich Dezember 1973 festgelegt. Nach Beendigung der erholsamen Ferienzeit erhofft sich der Vorsitzende Hans Peter Bock von seinen Mitgliedern neue Impulse für eine erfolgreiche Arbeit in der Instrumentalen Zupfmusik. Am 18. August gibt das Mandolinen-Orchester in Bad Godesberg ein Promenaden-Konzert und am Sonntag, 28. Oktober sein Herbstkonzert in Oberkassel.

Unterricht auf dem Schulhof?
Ernst oder Spaß?

-D- Die Kommunalpolitische Vereinigung der CDU des Landes NRW wendet sich gegen eine Äußerung des Kultusministers, der in einer optimistischen Voraussage angibt, daß es zum Schuljahresbeginn 1973/74 im Bereich der Grund- und Hauptschulen kaum noch Klassen mit über 40 Schülern geben wird. Diese Annahme, so betont die CDU, wird sich bald als Irrtum erweisen. Der Kultusminister habe bei seinen Berechnungen offensichtlich übersehen, daß, um eine solche Senkung der Klassenfrequenzen zu erreichen, nicht nur Lehrer, sondern auch mehr Klassenräume vorhanden sein müssen. Schließlich kann der Unterricht nicht auf dem Schulhof stattfinden. Nach Berichten aus zahlreichen Städten und Gemeinden des Landes ergibt sich eindeutig, und das gilt auch für Oberkassel, ganz besonders was die Zahl der Lehrer anbetrifft, daß auch der erforderliche Schulraum nicht vorhanden ist. Die CDU des Landes betont dazu, daß diese Situation auf Versäumnisse des Kultusministers zurückzuführen sind. Er hat erst ab Mai 1973 und zudem noch sehr schleppend und nicht ausreichend die für den zusätzlichen Schulraum erforderlichen Gelder bereitgestellt.

Möbeltransporte und Lagerung

Heinrich Schenk - Beuel

Inh.: Karl-Heinz Schenk

Neustraße 13 — Telefon 41752

Sitzbänke für Bechlinghovener Grünanlage

Zur weiteren Ausgestaltung der kleinen Erholungsanlage in Bechlinghoven auf der verfüllten Müllablage gehören nun noch Bänke. Deren Aufstellung empfehlen in einem Antrag an den Stadtbezirksausschuß Beuel die Kommunalpolitiker der SPD-Fraktion. Die Antragsteller, die Herren Dickschen, Brungs, Dr. Gamp und Gülden, weisen darauf hin, daß zwar nach längerer Bauzeit und einigen nachträglichen Änderungen die kleine Erholungsanlage fertiggestellt und nutzbar gemacht wurde, aber Bänke fehlen. Das inzwischen von Bürgern aller Altersklassen gut genutzte Gebiet würde durch Aufstellung einiger Sitzbänke sicher noch eine Aufwertung erhalten, damit die älteren Menschen Gelegenheit zum Ausruhen erhalten.

Drei neue Spielmöglichkeiten

-St- Die Spielmöglichkeiten für unsere Kinder werden durch die zunehmende Schließung von Baulücken und die immer schwieriger zu beschaffenden ausreichenden Grundsücke in geeigneter Umgebung immer problematischer, besonders in der Innenstadt. Eine „interfraktionelle" Blitzaktion kann in absehbarer Zeit 3 Spielmöglichkeiten schaffen:

1. An der Rathausstraße. Die Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen — hier war die FDP insbesondere „Tätig".

2. Am Bunker. Die Grünanlage bietet sich nach Meinung von Frau Hieronymi geradezu an, um kleinen Kindern einen Sandkasten aufzustellen — das ist eine Idee der CDU —

3. Die städtische Fläche hinter Bahnhofs-, Wilhelm- und Goethestraße. Diese Fläche so weit es möglich ist, zu einem Spielplatz auszunutzen, wie es der rechtskräftige Bebauungsplan vorsieht, wurde von Frau Stockfisch beantragt, als Wunsch der SPD.

Inzwischen besichtigte der Unterausschuß „Kinderhilfe" die vorgeschlagenen Standorte.

Am einfachsten wird es sein, die Grünanlage am Bunker zu nutzen. Zum Trost für die Rasenfans: sollte sich der erwartete Bedarf entgegen der Annahme nicht einstellen, wird alles wieder so hergerichtet wie es bisher sich dem Bürger präsentiert.

Schwieriger wird es im Bereich der Goethestraße, weil dort zwischen parkenden Autos und spielenden Kindern wohl kaum schnell ein Kompromiß zu erzielen sein wird. Hier wird das Jugendamt einmal mehr seine Erfindungsgabe und sein Verhandlungsgeschick auch mit anderen städtischen Ämtern unter Beweis stellen, damit die Bebauungspläne auch so erfüllt werden können, wie sie — unter Beteiligung des Jugendwohlfahrtsausschusses sicher noch günstiger — aufgestellt sind.

★

Beuels Bäche stinken nicht mehr

-St- Die alarmierend hohen Schadstoffe, die sich in einigen von Beuels Bächen nachweisen ließen, haben inzwischen die Verantwortlichen auf den Plan gebracht, um Abhilfe zu schaffen. Beuels Bäche stinken aber nicht nur, sie könnten auch als besondere Verschönerung der Grünanlagen dienen, wenn sie regelmäßig vom wuchernden Unkraut befreit werden. Dieser Tage wurde an einigen „Wasserläufen" diese nötige Arbeit wieder in Angriff genommen. Bei der Knappheit an Arbeitskräften sollte mit Anerkennung vermerkt werden, daß sich die zuständigen Ämter bemühen, diese Verschönerungsarbeiten durchzuführen.

Spazierweg am Rhein soll hergerichtet werden

-D- Die FDP-Vertreter im rechtsrheinischen Bezirksausschuß, Stadtv. Lieselotte Voigt und Ausschußmitglied Fritz van Empel haben die Instandsetzung des Fußweges vom Oberkasseler Bundeshäuschen am Rhein entlang bis nach Niederdollendorf beantragt. Dieser so schöne Spazierweg, der von unseren Bürgern wohl am meisten begangen wird, befindet sich seit langem schon in einem schlechten Zustand, von der Umweltverschmutzung an diesem Weg ganz zu schweigen.

In der Begründung des Antrages der FDP heißt es: der beliebte Spazierweg sei in einem beklagenswerten Zustand. Es müsse Split aufgetragen werden, damit der Weg auch nach Regenfällen wieder passierbar sei. Auch müßten die Brennesseln in dem fast zugewucherten südlichen Abschnitt, kurz vor dem Zeltplatz, beseitigt, sowie der überall auf dem Weg herumliegende Bahnschotter entfernt werden.

Weiter schreiben die FDP-Vertreter, die mit Feldsteinen belegte Böschung sei beschädigt, stellenweise sogar stark beschädigt und müsse nachgebessert werden. Die Bonner Stadtverwaltung solle sich mit dieser Bitte an das für die Instandhaltung der Böschung zuständige Wasser- und Schiffahrtsamt wenden.

Die FDP-Vertreter machen darauf aufmerksam, daß am Rheinufer Tierkadaver und anderer Unrat angeschwemmt seien, die dringend beseitigt werden müßten. „Vor der kommunalen Neuordnung war das Oberkasseler Rheinufer ein Schmuckstück" heißt es abschließend in dem FDP-Antrag, „heute ist es leider nicht mehr so."

Böschung muß instandgesetzt werden

-D- Die Kommunalpolitische Arbeitsgemeinschaft der FDP Bonn rechtsrheinisch hat in einem Schreiben an den Leiter der Bezirksverwaltung Beuel, Breitkopf, darauf hingewiesen, daß das Mauerwerk der Böschung am Friedensplatz in Oberkassel an zwei Stellen beschädigt ist. In dem von Dr. Otto Röpke unterzeichneten Schreiben heißt es: „Jugendliche reißen an den beiden Stellen immer mehr Steine heraus. Wir halten es deshalb für notwendig, daß die Stellen sehr bald ausgebessert werden."

In dem Schreiben der FDP heißt es weiter: „Bei dieser Gelegenheit sollte auch die aus dem Treppenweg am Friedensplatz herausgebrochene Stufe beseitigt werden. Der Weg vom Rhein zur kath. Kirche ist zwar wegen des beschädigten Geländers zugeschweißt, aber die herausgerissene Stufe sollte für die spätere Instandsetzung des Weges sichergestellt werden."

Vor der kommunalen Neuordnung gab es in Oberkassel 19 Gemeindeverordnete, die sich ehrenamtlich um die Belange der Gemeinde kümmerten und nach dem Rechten sahen. Heute gibt es keinen einzigen Stadtverordneten aus Oberkassel im Bonner Stadtrat. Die „Aufsichtspflichten" werden heute von kommunalpolitischen Arbeitsgemeinschaften der Parteien wahrgenommen. Wir sollten froh und dankbar sein, daß es Bürger gibt, die die Verwaltung laufend auf kleinere Mißstände und Kümmernisse ihrer Mitbürger hinweisen und um Abhilfe besorgt sind und sich auch dafür einsetzen.

Oberkasseler Fußballverein 1915 e.V.

-D- Die Ferienzeit ist vorbei. Die Trainingsabende beginnen wieder. Die Senioren-Mannschaften des OFV stehen bereits im Einsatz. In dieser Woche ab Mittwoch haben auch die Jugendmannschaften ihr Trainingsspiel aufgenommen.

Das 1. Spiel der Jugendmannschaft A und B rollt am kommenden Sonntag mit dem ersten Anschluß über das Spielfeld gegen die Dollendorfer Mannschaft. In Dollendorf stehen am gleichen Wochenende auf dem grünen Rasen zum 1. Spiel in dieser Saison die Oberkasseler Fußballjugend C und D sowie E 1 und E 2. Alle vier Mannschaften spielen gegen die gleiche Jugendmannschaften des Dollendorfer Fußballvereins. Wir wünschen jeder Mannschaft gute Erfolge mit vielen Toren in der jetzt beginnenden Spielsaison 1973/74.

HOFFARTH

Renault R 12 TL,	1972	6500,-
ESCORT	1973, 3000 km	7000,-
Kadett Kombi, 45 PS		4600,-
ESCORT	GT, 40 000	4800,-
Simca 1000,	36 000 km	3500,-
TAUNUS	XL Coupé,	7800,-
Simca 1301,	Spez., 1972	6500,-
FORD 17 M	P 7 ab	2800,-
Rekord 1900 L,	ATM	3500,-
FORD 17 M	P 7, Hardtop	4600,-
Rekord 1700	Kombi, 70	5200,-
CONSUL	L, 15 000	9350,-
Alfa Romeo Giulia		3900,-
GRANADA	GXL, Coup.	12900,-

weitere 50 Fahrzeuge ab 1000,— Besichtig. Sa. bis 15, So. 10.30—13

TÜV · WERKSTATTGEPRÜFT SEHEN · FAHREN · TESTEN

Ford Bonn-Beuel Ruf 47 43 95 an der Kennedy-Brücke

Wirb in Deiner Heimatzeitung auch Du hast Erfolg!

Ein Genuß RÖMER KÖLSCH

GRAND PRIX DER KLEINEN PREISE

Nur jetzt sparen Sie DM 500.— oder DM 700.—! Bei den beiden Kadett-Sondermodellen 1.1 und 1.2

Begrenzte Sonderserie mit sinnvollen Extras: Sportschaltung, Sportlenkrad. Stahlgürtelreifen 155 SR 13, 3-Punkt-Sicherheitsgurte, verstärkte Drehstromlichtmaschine, Stabilisatoren vorn und hinten. Bodenteppiche, Ausstellfenster hinten. Mit der bewährten Opel-Dreigang-Vollautomatic sparen Sie sogar DM 700.—!

STARTEN SIE — SPAREN SIE: BEGRENZTE SONDERSERIE!

Kommen Sie am besten sofort zur Probefahrt zu uns:

OPEL Autohaus BERTRAND

Vertragshändler der Adam Opel AG

53 BN-Beuel, Maarstr. 95, Tel. 474431/58

Wir heiraten am 11. August 1973

Klaus Weitich - Ingrid Weitich geb. Richwien

53 Bonn-Beuel 1 Küdinghoven Königswinterer Straße 351

533 Königswinter 1 Oberdollendorf Im Michelsfeld 4

Die kirchliche Trauung ist um 15.00 Uhr in der Heilig-Geist-Kirche zu Römlinghoven.

Tagesadresse: Villa Käthe, Ittenbach

Für die uns zu unserer Verlobung ausgesprochenen Glückwünsche, für die schönen Blumen und Geschenke sprechen wir allen, auch im Namen unserer Eltern, unseren herzlichen Dank aus.

CHRISTA HOVENBITZER
HANS ULRICH HENSELER

53 Bonn-Oberkassel, im Juli 1973

Wir suchen

Reifenmonteure (auch Anfänger)

1 weibl. Halbtagskraft

für Büroarbeiten, kann angelernt werden.
Wir zahlen Spitzenlöhne und Leistungsprovision.
Vorzustellen bei

REIFEN-GERLING

Bonn-Oberkassel Magdalenenstraße 30

Wir suchen für sofort oder später einen

KOSTENRECHNER

der bei Bewährung die Nachfolge unseres für die Betriebsabrechnung verantwortlichen Herrn antreten soll.

Zu dem Aufgabengebiet gehören die Kostenarten- und Kostenstellenrechnung unter Verwendung des Betriebsabrechnungsbogens sowie statistische Arbeiten.

Gründliche Einarbeitung durch erfahrenen Mitarbeiter sichern wir zu.

Dem Bewerber bieten wir einen gesicherten, weitgehend selbständigen Arbeitsplatz, leistungsgerechte Vergütung, betriebliche Altersversorgung und andere Sozialleistungen.

Interessierte Herren im Alter zwischen 30 und 40 Jahren, die schon im betrieblichen Rechnungswesen tätig waren oder sich in dieses Sachgebiet einarbeiten möchten, bitten wir, sich schriftlich unter Beifügung der üblichen Unterlagen und Angabe ihrer Gehaltsvorstellungen bei unserer Personalabteilung zu bewerben.

Bonner Zementwerk Aktiengesellschaft
53 Bonn-Oberkassel, Postfach 69

ALLES AUF DIESE KARTE SETZEN...

Rudolf Homann
53 Bonn-Beuel-1
Bonner Weg 86
Ruf 472169



EDEKA-Markt

G. BUCHNER

Bonn-Oberkassel – Hauptstraße 177

preiswert, aktuell, leistungsfähig

Wir bieten:

Kaiserbräu-Pils,	20 Fl. a 0,5 Liter	7,98
DAB-Meisterpils	20 Fl. a 0,5 Liter	10,95
Frisches Toastbrot	500 g statt 1,40	0,98
Deutsche Markenbutter	250-g-Stück	1,79
Frische süße Sahne	1/4 Liter	0,98
Frucht-Joghurt	3 Becher	0,98
Suppenfleisch	500 g	2,98
Sauerbraten, fix und fertig	500 g	5,48
Krakauer, 1. Preis DLG 1972	100 g	0,78
Pfälzer Leberwurst	100 g	0,68
Holsteiner Spalt-Schinken	100 g	1,98
Kassler	100 g	1,98
Frische Trinkmilch	1 Liter	0,69
Rotkohl	500 g	0,09
Französische Pfirsiche, red	4 kg	5,98

Jeden Samstag frische Brötchen 10 Stück 0,59

Wann wird man sich endlich einig?

-St- Was auf der linken Rheinseite das Problem der Gleichlage oder Tieflage ist, ist nun für beide Teile Bonns die Schwierigkeit, wo die Ergänzungsstrecke am besten geführt wird.

Es stimmt, daß seinerzeit der Rat der Stadt Bonn, wenn auch bei etlichen Stimmenthaltungen, dafür war, die Ergänzungsstrecke linksrheinisch zu führen. Man war nicht zuletzt auch davon ausgegangen, daß man nicht erwarten zu können glaubte, daß sowohl die Tieferlegung der Bundesbahngleise linksrheinisch als auch die Ergänzungsstrecke zu verwirklichen seien.

Nun ist inzwischen über diesen Beschluß mehr oder weniger die Zeit gegangen. Er müßte, wenn man korrekt verfährt, aufgehoben werden in einer der nächsten Sitzungen nach Beendigung der Sommerpause, so wie seinerzeit der Gleichlagebeschluß revidiert wurde. Was nun die verschiedene Haltung der Kommunalpolitiker angeht, so haben es die kommunalpolitischen Arbeitsgemeinschaften der Parteien natürlich etwas besser als die Stadtverordneten, denn sie vertreten abgegrenzte Bezirke, z. B. den rechtsrheinischen oder den linksrheinischen Bereich unserer Stadt, während Stadtverordneten der Gesamtstadt verantwortlich sein sollten, ohne „rechts- oder linksblind" zu sein, was sicher schwierig ist.

So gesehen haben es auch die Stellungnahmen dieser Arbeitsgemeinschaftsvorsitzenden ähnlich einfach wie die Verfasser von Leserbriefen, die ebenfalls meist sehr spezielle Einzelprobleme herausgreifen, besprechen und zur Diskussion stellen können und sollen. Wie weit sich dann die Stadtverordneten der 3 Ratsfraktionen von diesem „Beschuß" beeindrucken lassen, hängt letztlich ja von der Überzeugungskraft ab, sei sie begründet in der Zahl der Interessenten, sei sie gesamtstädtisch von Belang.

In diesem Sinne solle man die Leserbriefe zu allen kommunalen Problemen sehen. Nicht immer sind sie den Fraktionen — den im Rat vertretenen CDU-, SPD- und FDP-Politikern nur eine reine Freude, aber sicher Anstoß zu neuen Überlegungen — auch hinsichtlich der Ergänzungsstrecke.

Uns erreichte zu diesem Problem wieder folgender Leserbrief.

Zusammenarbeit ist notwendig, meinte der Vorsitzende der FDP Bonn-rechtsrheinisch, Dr. Otto Röpke.

„Der auf der anderen Rheinseite wohnende CDU-Stadtverordnete Schreiber hat sich an dieser Stelle noch einmal für die linksrheinische Führung der neuen Bundesbahn-Ergänzungsstrecke ausgesprochen. Her Schreiber, Vorsitzender des Ausschusses „für die Verbesserung der Verkehrsverhältnisse" in Bonn, weiß offenbar noch nicht, daß schon vor einigen Monaten, im Einvernehmen mit der Bonner Stadtverwaltung, entschieden wurde, die Strecke rechtsrheinisch, also über Beuel, zu führen.

Selbstverständlich wird die Trassierung der neuen Bahnlinie Schwierigkeiten für die betroffenen Grundstückseigentümer mit sich bringen. Alle Parteien sind aufgerufen, hier zu vermitteln und dafür zu sorgen, daß Härten vermieden werden. Meine Freunde und ich jedenfalls werden sich dieser Arbeit nicht entziehen. Auch die Partei des Herrn Schreiber sollte dabei mitwirken. Stattdessen beschränkt sich Herr Schreiber auf die nichtssagende Beteuerung, die „Sorgen der Beueler Bevölkerung" fänden „bei der CDU vollstes Verständnis".

Herr Schreiber sollte nicht so tun, als träten Schwierigkeiten für die Betroffenen nur bei der rechtsrheinischen Streckenführung auf. Er sollte sich einmal von den Sachverständigen der Bundesbahn erklären lassen, daß die von seinen Freunden propagierte linksrheinische Trassierung mehr erhaltenswerte Bausubstanz beeinträchtig hätte als die Streckenführung über Beuel. Anscheinend möchte Herr Schreiber uns die Opfer, die er seinen linksrheinischen Mitbürgern zuzumuten bereit ist, nur deshalb ersparen, weil er weiß, welchen außerordentlichen Wert für die Stadtgestaltung der Haltepunkt an der neuen Schnellstrecke haben wird.

Ob Herr Minister Lauritzen auch Herrn Schreiber meinte, als er neulich sagte, es gebe Leute in Bonn, die erst noch lernen müßten, daß die Bundeshauptstadt auf beiden Rheinseiten liegt?"

Sicherheit für junge Verkehrsteilnehmer

Seit einigen Tagen gehen unsere „I-Dötzchen" in die Schule und sind damit vielfältigen Gefahren ausgesetzt. Ermahnungen und ein gelber Ranzen mit Rückstrahlern werden da kaum viel ausrichten. Welche Maßnahmen könnte man zum Beispiel ergreifen. Es müßte doch — und sei es durch Umwege für den Kraftfahrer — möglich sein, an jeder Straße einen Gehweg anzulegen und an den Haupteinfallstraßen für die Schulen auch Radwege, Die Schilder mit den Kindern müßten überall, wo sie erforderlich sind, auch sichtbar aufgestellt werden!

Vom Standpunkt des Verkehrsmittelangebot ist es sicher richtig, „nur" die mit V gekennzeichneten Wagen zusätzlich einzusetzen und nur noch wenige mit „Schulbus" gekennzeichnete Fahrzeuge. Seinerzeit war aber gerade davon ausgegangen, durch deutliche Beschilderung auf die jungen Insassen und ihr beim Ein- und Aussteigen nicht immer verkehrsgerechtes Verhalten aufmerksam zu machen.

Der Unfall im Kreuzungsbereich Holzlarer Straße/Großenbuschstraße/Bergstraße und Alte Bonner Straße ist ja noch nicht vergessen geschweige denn zum Anlaß genommen, um ähnliche Gefahrenquellen zu sichern.

In einem Leserbrief nahm Frau Weber (Vorsitzende des Kindergartenrates Bonn-Kohlkaul) zu dem Unfallhergang Stellung, sie meinte außerdem: „Ich halte es für Zynismus, eine Gefahr so lange zu leugnen, bis sie sich realisiert, also blutig unter Beweis stellt und sich als aktenkundige Unfälle in Leid und Schmerzen der Opfer und Angehörigen konkretisiert. Ich halte es für eine bürgernahe Verwaltung, in Gegenteil, für pflichtgemäß, erkannte mögliche Gefahren zu verringern und alle Maßnahmen zu treffen, um den Bürgern — und insbesondere den jungen Verkehrsteilnehmern (Anm. d. Redaktion) Schutz zu verschaffen."

Was die Statistik nachweist, sind doch nur die Fälle, in denen es Opfer gegeben hat. Die Fälle, in denen es gerade noch einmal gut gegangen ist erscheinen in keiner Statistik. Wird erst durch weitere Opfer der Nachweis erbracht, daß Gefahrenpunkte vorliegen? Verkehrssicherheit ist sicher nicht nur durch die Senkung der Promille zu erreichen. Vielleicht sollte man doch einmal daran gehen, und die Straßenverkehrsordnung dahingehend ändern, daß schon bei dem Warnzeichen „Kinder" das Überholen verboten ist? Oder könnte man nicht seitens der Stadt neben dem besagten Hinweiszeichen ein Überholverbot anbringen? Das was Frau Weber in ihrem Leserbrief fragte: „Muß immer erst die Kriegerdenkmalmentalität „ihr starbt, damit wir leben können" durchexerziert werden, ehe aus einer faktischen Gefahr auch eine aktenkundig geworden ist? Vielleicht ist unter Beteiligung aller Verkehrsteilnehmer mehr Ideenreichtum in der möglichen Verbesserung der Verkehrssicherheit und eine noch schnellere Handlung bzw. Ausführung nach Beschlüssen möglich.

*

Fußball-Turnier in Pützchen

-St- Das Fußball-Turnier, daß der TuS Pützchen 05 seit über einer Woche auf dem Sportplatz in Pützchen ausrichtet. nähert sich seinem Höhepunkt. Am Wochenende sind die Spiele um den 3. und 4. Platz sowie die um Platz 1 und 2. Am Samstag spielt der TuS Pützchen mit der I. Mannschaft gegen die I. Mannschaft des SV Beuel 06. Anstoß ist um 18.45 Uhr. Am Sonntag, dem 5. August beginnt um 15.00 Uhr das Endspiel um den 3. und 4. Platz. Das Endspiel findet anschließend um 17.00 Uhr statt.

Für Erfrischung der hoffentlich zahlreichen Zuschauer sorgen Würstchenbude und Bierstand.

Streikender Lift soll instand gesetzt werden

-St- Was den Fluglotsen recht ist, offenbar dem Aufzug im Beueler Rathaus billig, er streikt des öfteren, wenn er Mitarbeiter und Kunden in die verschiedenen Etagen zu den Amtsbereichen und Arbeitszimmern bringen soll. Das brachte die Kommunalpolitische Arbeitsgemeinschaft auf den Gedanken, den Bezirksausschuß zu beauftragen, auf dem Antragwege für Abhilfe zu sorgen.

Nach Auskunft der Amtsangehörigen ist allerdings die Maschine der Aufzugsanlage kaum noch reparaturfähig und schon aus diesem Grunde sehr störungsanfällig.

Im Hinblick aber auf die das Sozialamt und Wohnungsamt aufsuchenden Mitbürger, die oft alt und gehbehindert sind, sollte Sorge getragen werden, Daß der Aufzug funktionsfähig wieder hergestellt wird. Diesen Mitbürgern ist es nicht zuzumuten, in den vierten oder fünften Stock zu Fuß über die Treppen zu gelangen.

Dafür sind wir alle verantwortlich

-St- Die Ferien sind für viele Mitbürger mit Recht der Höhepunkt des Jahresablaufs. Für viele beginnt aber, wenn die Koffer gepackt werden, eine schwierige Zeit.

Hier soll einmal nicht von den Hunden die Rede sein, die schon häufig Schlagzeilen gemacht haben, weil sie ausgesetzt, eingesperrt oder sonstwie gequält wurden, weil sie ihren Herrchen und Frauchen zur Ferienzeit lästig wurden. Hier soll auch nicht gesprochen werden von den Kindern und ihren vielerlei Schwierigkeiten, weil auf ihre Belange nicht genügend Rücksicht genommen wurde oder wird.

Hier soll einmal von denjenigen die Rede sein, die schon als die „Abgeschriebenen unserer Gesellschaft" bezeichnet wurden, die älteren Mitbürger.

Vielfach leben sie mehr schlecht als recht in der Obhut und manchmal auch buchstäblich in der Gewalt ihrer Kinder. Sie sind die vielfach Vergessenen, wenn die Koffer gepackt werden.

Es kommt — auch in unserem Stadtbereich — leider immer wieder vor, daß die älteren Menschen nicht nur unzulänglich untergebracht und versorgt sind, es kommt auch vor, daß die Hilfe der Ämter nicht angenommen wird, aus der Befürchtung um die Nutznießung der Rente. Oft gelingt es in gemeinsamer Aktion von Gemeindeschwester, Sozialamt und Ordnungsamt zu helfen, aber muß es erst so weit kommen? Auch ältere Menschen haben Anspruch auf unsere Achtung und Fürsorge, denn ohne sie wären wir ja auch nicht in der Lage unser Leben zu leben.

Es bedeutet keinerlei „Schnüffelei", wenn man in Erfahrung gebracht hat, daß ältere Menschen in hilflosem Zustand sind, das kann auch durch plötzliche Krankheit schnell der Fall sein.

Die traurigen Fälle, wo ältere Mitbürger — das gibt es tatsächlich — in Anbauten wie in Verschlägen gehalten werden — könnten durch rechtzeitigen Anruf z. B. beim Sozialamt im Beueler Rathaus oder durch einen Hinweis an die Gemeindeschwester oder auch den Pfarrer — gelöst werden.

Es gibt aber gerade auch in den noch dörflichen Bezirken auch noch die selbstverständliche gegenseitige Hilfe, um drohender Vereinsamung oder plötzlicher Hilflosigkeit zu begegnen. Wir sind alle mit verantwortlich, daß Mißhandlungen den Zuständigen bekannt werden, wenn nachbarschaftliche Hilfe nicht ausreicht, den Nöten zu steuern.

Konrad-Adenauer-Damm eingeweiht

-St- Ein Knopfdruck des Oberbürgermeisters weihte vor einigen Tagen ein wichtiges Teilstück der Bonner Ringstraße ein, den Konrad-Adenauer-Damm. Auch das Fernsehen fand dieses Ereignis würdig genug, um in „hier und heute" seinen Niederschlag zu finden.

Für die Autofahrer ist damit ein langgehegter Wunsch erfüllt.

Eine „inoffizielle" Einweihung dieser Straße hatte bereits am Dienstag der „Unterausschuß Kinderhilfe" vorgenommen, als er Kinderspielplätze im gesamten Stadtbereich besichtigte.

Der Bau hat eine Summe von 46 Millionen DM verschlungen, veranschlagt waren 18 Millionen. Diese Zahlen beweisen, daß es schwierig ist, zu den erhöhten Preisen die geplanten Baumaßnahmen auch nur einigermaßen abzuwickeln.

Siegerehrung in Hoholz

-St- Am Samstag, dem 4. August ist um 20.00 Uhr im Saale Klasen in Hoholz die Siegerehrung der am Fußball-Turnier Beteiligten. Dieses vom SV Roleber ausgetragene Turnier wurde von Mannschaften folgender Orte ausgetragen: Birlinghoven, Oberkassel, Neunkirchen, Schönenberg, Ägidienberg, Lessenich und Siegburg.

Schilderwald wird freundlicher

-St- Auf Antrag der CDU-Stadtratsfraktion gibt es nun seit kurzem die „Information mit Charme". Die vielerlei Baustellen in der gesamten Stadt verursachen natürlich nicht eitel Freude. Um den Ärger über Umwege, Staub und andere Belästigungen möglichst gering zu halten, kam man seitens der CDU-Politiker auf die Idee, durch gezielte „Information mit Charme" die Bürger auf Art und Dauer des Bauvorhabens hinzuweisen. Kürzlich „enthüllte" Oberbürgermeister Kraemer eines solcher Schilder, die verkünden „bald ist hier alles wieder gut". Oberbürgermeister Kraemer lobte die gute Idee, die nur noch um genaue Terminangaben zu vervollständigen sei.

An dem möglichst zahlreichen Schilderwald dieser Art kann man als aufmerksamer Bürger außerdem noch verfolgen, was sich so an Baumaßnahmen in unserer Stadt tut.

Kanalbaumaßnahmen im Stadtbereich Beuel

-St- Die Lösung der Entwässerungsprobleme ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für eine weitere Bebauung. Das gilt für den gesamten Stadtbereich von Geisiar bis Oberkassel. Leider sind aber Kanalbaumaßnahmen besonders teure Tiefbauten. Nur wenige hundert Meter, die für die Anlieger noch nicht sehr zu Buche schlagen, kosten hohe Beträge.

Desto anerkennenswerter ist es, dank der Bemühungen von Stadtverordneten und Verwaltung, daß die Liste der vollendeten Kanalbaumaßnahmen schon ganz erfreulich lang ist.

Dem Bezirksausschuß lag inzwischen diese Liste vor, aus der hervorgeht, daß meist Mittel aus dem Jahr 1972 verbaut sind. Zwar sind noch nicht alle fertiggestellten Kanäle oder Kanalteile abgenommen, auch haben die Kanäle oft nicht so viel gekostet wie an Mitteln für die speziellen Abschnitte bereitgestellt wurden, sodaß — vorausgesetzt, daß noch Kapazität „frei ist, vielleicht die eine oder andere Maßnahme noch vollendet wird — so viel ist aber schon aus der Liste zu entnehmen, viele Straßen haben nun eine ordnungsgemäße Kanalisation.

So sind, so sagt es die Liste der II. Bauabschnitt des Hauptsammlers A, viele Straßen im Stadtgebiet, der II. Bauabschnitt des Hauptsammlers B in Oberkassel fertiggestellt, Mit dem Hauptsammler Beuel-Nord wurde in diesem Jahr begonnen. Damit Beuels Bäche nicht mehr stinken, werden die Arbeiten zum Ausbau des Vilicher Baches, des Mühlenbaches und Holtorfer Baches in fünf Bauabschnitte aufgeteilt, geplant, bzw. vergeben. Der erste Bauabschnitt des Ausbaus der Bäche allerdings ist inzwischen schon fertig. Hierfür sind Mittel in Höhe von rund 500 000,-- DM freigegeben, für den Hauptsammler A rund 2 Mill. Ausgegeben wurden für den II. Bauabschnitt des Hauptsammlers A, um nur einige Zahlen zu nennen, 1 036 281,-- DM.

*

Löschzug Holtorf feiert am Hardtweiher

-St- Die Grill- und Freizeitanlage am Hardtweiher ist schon nicht mehr wegzudenken als „Tagungsort" für zahlreiche Feste der Vereine. Diesmal ist es der Löschzug Holtorf, der zu einem gemütlichen Abend an den Hardtweiher einlädt. Die Kinder der Angehörigen der Freiwilligen Feuerwehr feiern bis 19.00 Uhr, danach beginnt der gemütliche Abend der älteren Generation.

*

Holzlarer Ortsvermittlung in Betrieb

-St- Fünf Millionen DM investierte die Post in die neuen fernmeldetechnischen Einrichtungen. Auf diese Weise konnte die lange Warteliste der Mitbürger, die Telefonanschluß beantragt haben, fast abgebaut werden. Die Anlage läßt sich übrigens auf 16 000 Anschlüsse erweitern und weist damit weit in die Zukunft. Zur Zeit allerdings werden von dieser — nach zweijährigem Provisorium mit zwei beweglichen Vermittlungstellen — neuen technischen Einrichtung 3 000 Fernmeldeanschlüsse möglich sein.

*

Sühnebetstunde in Oberkassel

Wie allmonatlich zum Herz-Jesu-Freitag ist auch heute, Freitag, den 3. August 1973 um 21.00 Uhr die Sühnebetstunde der Männer in der Pfarrkirche St. Cäcilia, Oberkassel. Anschließend ist hl. Messe.





Hotel – Restaurant **WALD CAFE** 53 Bonn 1 Holzlar Telefon Bonn 482044

Hotel mit 40 Betten – zwei vollautomatische Kegelbahnen – Bierbar
Restaurant mit guter Küche – Mittag- und Abendtisch
Besonders zu empfehlen für Gesellschaften und Familienfeiern
Ein Kinderspielplatz befindet sich direkt an unserem Hause

Wir heiraten am 4. August 1973

Hans Jürgen Altmann
Irmtrud Altmann
geb. Derschug

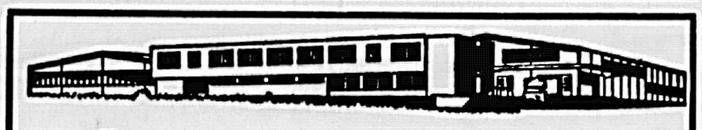
53 BN-Beuel-Küdinghoven, Gallusstraße 38
53 BN-Beuel-Küdinghoven, Streffenweg 10

Die kirchliche Trauung ist um 14 Uhr in der ev. Kirche Limperich.

Tagesadresse:
Hotel Schwarzer Kater, Beuel-Ramersdorf, Königswinterer Str. 418

Ihr Boden-Spezialist stellt sich vor!
- ESTRICHE
- PVC
- TEPPICHBÖDEN

Fachgerechte Verlegung
Pahlke & Hennicke
BN-Beuel - Friedrichstraße 73
Telefon 47 53 39



JOKON sucht wegen Produktionserhöhung neue Mitarbeiter

Stenokontoristin

Frauen und Mädchen
für leichte Montagearbeiten

Lageristen
(möglichst aus ähnlicher Branche)

Lagerarbeiter
mit und ohne Führerschein

Einrichter/Schichtführer
für die Kunststoffspritzerei

Kunststoffspritzer
(können angelernt werden)

Werkzeugmacher

Formenbauer

Feinmechaniker

Rufen Sie uns einmal an oder kommen Sie zu einem Informationsgespräch vorbei. Unser Personalbüro ist geöffnet von Montag bis Freitag von 8.00 bis 17.00 Uhr und am Samstag von 9.00 bis 12.00 Uhr.

Wir bieten Ihnen bei gutem Betriebsklima die Vorzüge eines modernen Unternehmens.

Zu erreichen sind wir:
Von Bonn und Beuel mit der Buslinie 26 (bis Pützchen, Schule; von dort 5 Minuten Gehzeit). Von Hoholz, Holzlar und Roleber ebenfalls mit der Buslinie 26. Von Oberpleis über Stieldorf, Niederholtorf mit dem Rhein-Sieg-Bus bis Pützchen, Kloster.

JOHANN und KONEN
Elektro-Autozubehör-, Metallwaren- und Kunststoffwerk
53 Bonn-Beuel, Rosenbach 32
Telefon (0 22 21) 48 20 27 / 48 20 28

August Lancier
Grubenentleerung
Hochdruck-Kanalreinigung
Rohrverstopfung
Beuel-Rheindorf
Ruf Bonn 474827



VW-Bus-Kombi, Bj. 1964,
für 300,– DM zu verkaufen.
Telefon 48 25 05

NÄHMASCHINEN
L. Klein
BONN·FRIEDRICHSTR. 51

Anbauwände u. Polsterelemente
namhafte Fabrikate.
Prielform, Angelika, Floetotto, Wohnidyll, Bähre, Brasilia, Dreipunkt, Begana, Staufenpolster usw.
Beratung - Planung - Montage
GK-MÖBEL EINRICHTUNGSHAUS
Bonn, Bornheimer Str. 29a
Telefon 65 55 45

Einbauküchen und Raumteiler
namhafte Fabrikate
Poggenpohl – elmima
Nobilia – Tielsa
Beratung, Planung, Montage
Ältestes Bonner Fachgeschäft
GK-MÖBEL HAUS DER KÜCHE
Bonn, Bornheimer Str. 54
Telefon 65 22 30

Riesenauswahl
zu günstigen Preisen
Polstergarnituren ab 498,-
Jugendzimmer ab 492,-
Wohnwände, 350 cm ab 850,-
Beratung. Lieferung sofort frei Haus!
Finanzierung bis 47 Monate
GK-MÖBEL GROSSLAGER
Bonn - Viktoriastraße 7–11
Telefon 65 55 45
Samstag bis 18 Uhr geöffnet

Rost löcher + Beulen
schnell und dauerhaft mit Polyester reparieren.
Gratisprospekt von VOSSCHEME
428 Ratingen b. Düsseldorf, Felderhof 7
Abt. AH 21, Tel.: 02102 – 2 55 66

VW-THOMAS
bietet an:

VW 1600 TL, Modell 70, Gürtelreifen Stahlschiebedach	Sonderpreis 5 500,– DM
VW 1200 Käfer, Bj. 1970	5 600,– DM
VW Automatik, Bj. 69, 53 000 km	2 950,– DM
VW 1300, Stahlkurbeld., Bestzust., TÜV 75 KA	3 000,– DM
VW 1200, Stahlkurbeldach, TÜV 75	1 500,– DM
Renault R 4, guter Zustand, TÜV 7/75	1 800,– DM
Renault R 16, Bj. 68, AT-Motor 3 000 km	5 000,– DM

Heinrich Thomas KG — VW-Händler
BONN-BEUEL
Königswinterer Straße 444 – Telefon 44 10 76
Besichtigung tägl. 9 bis 17.30 Uhr, samstags bis 16 Uhr

Goldene Hochzeit in Pützchen

Nur im engsten Familienkreise — sogar die Nachbarn wußten es nicht alle — feierten in der vergangenen Woche die Eheleute Adolf und Elisabeth Zerres das Fest der Goldenen Hochzeit. Die Jubilare — beide sind gebürtige Beueler — verbringen ihren Lebensabend in der Rottlandstraße 16.

Raumsorgen auch bei der Polizei

-St- Hinsichtlich der Unterkunft der Beueler Großwache erfuhren die „Beueler Nachrichten" von der Kommunalpolitischen Arbeitsgemeinschaft der FDP Bonn-rechtsrheinisch, daß sie ein neues Domizil erhalten wird. Das Düsseldorfer Innenministerium ließ mitteilen, daß in der Königswinterer Straße zwischen den Einmündungen der Siegburger Straße und der Maarstraße gegenüber dem Beueler Güterbahnhof ein Neubau entstehen wird, der vom Land für die Polizei angemietet werden soll. Damit erhielte die Großwache Beuel ein angemesseneres Domizil als die Unterbringung in der Beethovenstraße es ist. Der Umzug, so wurde ebenfalls mitgeteilt, sei für das Frühjahr 1974 geplant.

Damit ist bei der Polizei der unhaltbare Zustand in Stoßzeiten geradezu eingemauert zu sein und damit zu raschen Einsätzen nahezu unfähig, bald zu Ende. Nach Mitteilung der Arbeitsgemeinschaft hat der neue Standort auch den Vorzug, in unmittelbarer Nähe der Beueler Feuerwache zu sein. Damit ist die so notwendige Zusammenarbeit unserer Freunde und Helfer erheblich verbessert.

Notgemeinschaft gegen den Lärm?

-St- Fluglärm gehört zweifellos dann zu den lästigsten Erscheinungen, wenn zusätzlich der Empfang von Fernsehsendungen gestört wird. Da sich aber abends selten Sportflugzeuge über der Stadt befinden, hat ein Sportflugplatz immerhin eine echte Ruhezeit gegenüber den lärmgeplagten Anwohnern von Durchfahrtsstraßen. Lästig wird der Fluglärm auch deswegen, weil für viele das Herumschippern im Luftraum zu mindestens als unnötig — wenn man ideologisches Vokabular vermeiden will — empfunden wird. Da ist es beruhigend zu wissen, daß man nicht gleich schießen will, sondern lieber eine „Notgemeinschaft gegen den Fluglärm" gründen will.

Das kommt, so wurde uns von Lesern versichert, den Bewohnern an der B 42 wie Hohn vor. Aber auch dort kann man ja eine Notgemeinschaft gegen den Lärm bilden, die noch den Vorteil hätte, den Bau der Ersatzstraße zu beschleunigen.

Es wird in letzter Zeit so viel vom Sportflugzeuglärm geredet. Dazu wird gemunkelt, der Hangelarer Flugplatz solle für zweistrahlige Düsenflugzeuge — sozusagen die „Mercedesse" der Luft — freigegeben werden. Sollte an diesen Gerüchten Wahres sein, sollte man den Sportfliegern nicht ihren Spaß verderben, sie vertreiben um Platz zu machen für viel unerträglicheren Lärm.

Vom Sport

Das erste Wochenende im August ist im rechtsrheinischen Bereich ein ganz besonders von Aktivitäten bestimmtes Wochenende.

Gleich zwei Vereine veranstalten ein Turnier das an diesem Wochenende zur Entscheidung über Sieg, Platz und Niederlage reifen wird. Es sind die Turniere des TuS Pützchen 05 und des SV Roleber.

Über das Turnier in Pützchen haben wir schon kurz berichtet, daß Fußballer-Treffen om Berg war uns erst lange nach Redaktionsschluß bekannt geworden.

Das 3. und keineswegs unwichtigste Ereignis ist die Veranstaltung des TSV Bonn rrh.

Der Tag des Sportabzeichens findet am 4. August 1973 im Beueler Stadion statt. Hier der Zeitplan:

Ab 9.00 Uhr beginnt die Sportabzeichenprüfung für die Übungen im Laufen, Hochsprung, Weitsprung, Schlagball, Vollball, Schleuderball und Kugelstoßen.

Von 13.00 Uhr bis 15.00 Uhr ist dann das Hallenbad für die Schwimmveranstaltungen zur Ablegung der Sportabzeichenprüfung geöffnet.

Ab 11.00 Uhr steht der Vormittag im Zeichen des Laufens: 11.00 Uhr 5000 m der Männer; 11.30 Uhr 3000 m der Männer und männl. Jugend; 11.50 Uhr 1500 m der Frauen und weibl. Jugend; 12.00 Uhr 1000 m der Frauen und der weibl. Jugend.

Mittagspause ist von 12.30 Uhr bis 14.00 Uhr.

14.00 Uhr dann ein weiterer Lauf, anschl. Weitsprung, Hochsprung, Schlagball, Vollball, Schleuderball, Kugelstoßen. Ab 16.00 Uhr starten danndie Männer zu einem weiteren 5000-Lauf, 16.30 Uhr 3000 m. Um 16.05 folgen dann die 1000- bzw. 1500-Meter-Läufe der Frauen und natürlich der Jugend.

Um 17.00 Uhr ist das Ende des Sportabzeichentages vorgesehen. Als Helfer und Betreuer stehen zahlreiche Trainer und Aktive des Vereins bereit. Sicher ist es nicht allen Teilnehmern möglich, auf Anhieb alle Übungen für das Sportabzeichen erfolgreich zu bestehen — aber auch hier gilt der Grundsatz „dabeisein ist alles".

Übrigens wurde die Ausrichtung dem TSV Bonn rrh. vom Sportamt der Stadt Bonn übertragen. Wer es parat hat, möge möglichst ein Paßbild mitbringen, das für den Erwerb des Urkundenheftes erforderlich ist. Außerdem wird für dieses Dokument ein Unkostenbeitrag in Höhe von 0,50 für Kinder, 1,50 DM für Jugendliche und 2,00 DM für Erwachsene erhoben. Das Mittagessen kostet DM 2,50. Zu den verlangten 5 Übungen gehört z. B. Laufen Werfen, Springen und Schwimmen.

Druck und Verlag: Gebr. Molberg, Inhaber: Willy Molberg, Beuel, Neustr. 8, Tel. 4 15 88

SPANIEN — COSTA DEL SOL — DEUTSCHE BAUFIRMA

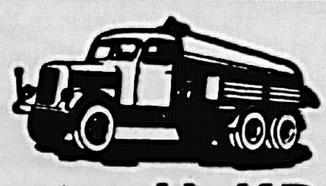
30 km von Malaga entsteht das größte **DEUTSCHE FERIENZENTRUM** in Spanien, gebaut durch eine **DEUTSCHE BAUFIRMA.** Ein Urlaubsparadies von internationalem Rang. Einmalig in seiner Lage, direkt am Strand. Preisgünstig wie kaum ein anderes Projekt. Eine Oase der Ruhe und Entspannung. Hier entstehen **LUXUSEIGENTUMSWOHNUNGEN** für Anspruchsvolle, die sich jeder leisten kann.

Festpreise: 1 1/2 Zimmer, Küche, Bad, Balkon, 43 qm DM 15 880,–
2 Zimmer, Küche, Bad, Balkon, 62 qm DM 25 760,–
3 Zimmer, Küche, Bad, Balkon, 95 qm DM 34 980,–

Absolute Sicherheit durch Grundbucheintragung und selbstschuldnerische Bürgschaft einer deutschen Bank. Anzahlung ab DM 2 500,– / Finanzierung durch eine deutsche Bank bis zu 5 Jahren / Garantierte Festpreise.

Überzeugen Sie sich selbst von der Qualität und Seriösität dieses nach unserer Meinung interessantesten u. sichersten Spanien-Angebotes, indem Sie sich einem unserer Besichtigungsflüge anschließen. **Tagesbesichtigungsflüge ab Köln bzw. Bremen am 8. August und 15. August 1973 für DM 290,–.** (Der Ehepartner fliegt kostenlos / Käufer gratis).
Büscher-Immobilien KG., 4320 Hattingen, Bredenscheider Straße 184, Tel.-Sammelnummer (0 23 24) 76 03 — nach Büroschluß 7 25 39 / auch samstags und sonntags.

Fachbetrieb seit 1902
Teppichreinigung und Kunststopfen
Günther & Baltes
Ruf: 41534 BONN-BEUEL Bonner Straße 74



Ing. (grad.) H. KRATZ
GRUBENENTLEERUNGEN
Kanalreinigungen aller Art – Öltankreinigung
5309 MECKENHEIM-LÜFTELBERG
Kottenforststraße — Ruf (0 22 25) 22 42



Renault 6 TL
Das Alles-Inclusiv-Auto.
Der Renault 6 TL verschmäht Aufpreise. Bei ihm ist alles inclusive.
Alles was das Autofahren sicher, bequem und wirtschaftlich macht, bietet der Renault 6 TL serienmäßig ohne Aufpreis.
Endpreis 7.250,– DM
Am besten selber testen!
RENAULT
Verkauf und Kundendienst
Auto-Asbach
53 Bonn-Beuel-Geisler
Hauptstraße 38 Ruf 474905

Wirb in Deiner Heimatzeitung – auch Du hast Erfolg!